Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6,00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 18 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 852. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 95. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 80 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Alle Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“: für Landwirtschaft: „Feld und Garten“: für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 175 — Dienstag, den 2. August 1921 — 45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Wann tagt endlich der Oberste Rat?

wtb. **Paris**, 2. Aug. (Drahtber.) Nach einer Londoner Meldung des Petit Parisien ist der Tag der Zusammenkunft des Obersten Rates noch nicht endgültig bestimmt. Die englische Regierung lasse der französischen Regierung die Wahl des Ortes, da die französische Regierung die Einladungen zur Tagung habe ergehen lassen.

wtb. **Paris**, 2. Aug. (Drahtber.) Wie „Journal“ mitteilt, wird Belgien nur zu den Beratungen des Obersten Rates eingeladen werden, wenn andere Fragen als die oberschlesische Frage, beispielsweise die Aufhebung der Sanktionen beraten werden. Die Belgier selbst wollten, daß die Reichsgerichtsurteile über die Kriegsbeschuldigten zu Besprechung gelangen, außerdem sei es nicht unwahrscheinlich, daß von griechischer oder türkischer Seite ein Ersuchen um Ermittlung erfolge.

Die heikle oberschlesische Frage.

wtb. **Rom**, 2. August. Dem Außenminister de la Toretta erklärte der Senat bei Besprechungen der italienischen Außenpolitik: Die oberschlesische Frage kommt vor den Obersten Rat, sie ist heikel. Italien werde sich an der Beratung dieser Frage beteiligten und dabei die eigentlichen tatsächlichen Interessen im Auge behalten, sich aber natürlich vor allem auf den Versailler Vertrag stützen. Es werde jedoch den Geist der Versönlichkeit an den Tag legen, sowie den Geist der Gerechtigkeit und Achtung vor dem Recht eines jeden.

Unsere Schiffe werden verschachert.

wtb. **Paris**, 2. August. (Drahtb.) Chikago Tribune meldet aus Washington: Das Schiffahrtsamt stelle den Verkauf von ehemals 12 deutschen Schiffen zu einem Pauschalpreise in Aussicht.

wtb. **Paris**, 2. August. (Drahtb.) Echo de Rhin schreibt, der vormalige General von Tesmar in Trier, wurde von der interalliierten Rheinlandkommission aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Er steht auf der belgischen Liste der Kriegsbeschuldigten.

Die Abrüstungskonferenz am 11. November?

wtb. **Paris**, 2. August. (Drahtb.) Chikago Tribune meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes und der englische Botschafter Geddes hatten eine einstündige Unterredung, nach der bekannt wurde, daß England nicht weiter auf eine Vorkonferenz zu den Washingtoner Verhandlungen bestehe, und gegen die Abhaltung der Konferenz Anfang November keine Einwendungen erheben würde. Frankreich sei einem Beginn der Konferenz am 11. 11. nicht mehr abgeneigt. Inoffiziell hatten auch Japan, Italien und China sich einverstanden mit dem Zeitpunkt erklärt. Die Einladungen dazu ergehen bereits nächste Woche.

wtb. **Paris**, 2. August. (Drahtb.) Nach einer Washingtoner Meldung der Chikago Tribune ist Prinz Mohamed Ali Khan, afghanistanischer Sondergesandter, der wegen Anerkennung der Regierung von Afghanistan in Washington am 11. 7. angekommen war, wieder abgereist.

Ein Minister als Münzfälscher.

Der Prozeß gegen Frauendorfer.

München, 2. Aug. (Drahtb.) Zum Fall der Münzfälschungen des Ministers Frauendorfer teilt die Staatsanwaltschaft mit: Es steht fest, daß F. seit vielen Jahren von seltenen alten Medaillen Abdrücke herstellen und ciselieren und dabei ein Verfahren anwenden ließ, das die Herstellung der Abdrücke in der Größe der Originale ermöglichte. Gerade hierdurch ist die Feststellung der Fälschungen erschwert. Es steht weiter fest, daß aus dem Besitz Fr. Nachbildungen seltener alter Medaillen als echte Stücke in Verkehr kamen; für einen Teil davon ist schon nachgewiesen, daß Stücke gleicher Art im Auftrage Fr. nachgegossen und ciseliert worden sind.

Ein tolles Fliegerstück.

Landung auf dem Montblanc.

Berlin, 2. August. (Drahtb.) Der Flieger Duaseur, der morgens um 6 Uhr von Lausanne aufstieg, ist in einer Höhe von 4810 Metern auf dem Montblanc glücklich gelandet. Kurz vor 10 Uhr begann er den Abstieg.

Crispien spricht in Paris.

Paris, 2. August. (Drahtb.) Gestern wurde zum ersten Male wieder in Paris eine deutsche Rede gehalten. Bei der Gedenkfeier für Jaures im Trocadero sprach vor etwa 6000 Personen der deutsche unabhängige Sozialist Crispien. Ein Mann versuchte eine kleine Demonstration, wurde aber sofort aus dem Saale geschafft. Die Rede Crispiens wurde mit ungeheurem Beifall aufgenommen; allerdings hatte die Polizeipräfektur Crispien vorher weises Verhalten empfohlen. Crispien erinnerte an die Politik der Opposition, die die Unabhängigen während des Krieges getrieben hätten. Er erklärte: Indem ich mich nach Paris begab und da ich Ihre verwüsteten Gebiete, Ihre zerstörten Städte und Dörfer erblickte, fühlte ich mehr als je die Wunde, die Frankreich durch den Krieg erlitten. Ich habe Verständnis dafür, daß eine loyale Reparation vom deutschen Volke durchgeführt werden muß und daß die Durchführung dieser Reparation die Grundlage einer Versöhnung bilden kann. Ich bringe auch die Versicherung im Namen aller Sozialisten, daß wir zur Reparation bereit sind, wie ich auch den deutschen Sozialisten die Versicherung bringen werde, daß die französische Politik jede chauvinistische imperialistische Politik verdammt. Diese Rede wurde von dem elsässischen Delegierten Grumbach ins Französische übersetzt.

Auf dem Kongreß der französischen Gewerkschaften, der gestern geschlossen wurde, erzielte die Richtung Amsterdam mit 1572 gegen 1325 Stimmen, die für Moskau eintraten, bei 66 Stimmenthaltungen die Mehrheit.

Der Deutsche Beamtenbund.

Sein Kartell mit der Sozialdemokratie.

Zu dem gemeldeten Zusammenschluß des „Deutschen Beamtenbundes“ mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften auf „republikanisch-demokratischer“ Grundlage schreibt der parteipolitisch neutrale „Nationale Beamtenbund“, dieses Abkommen bedeute, daß sich der „Deutsche Beamtenbund“ des letzten Restes parteipolitischer Neutralität entkleide und sich unter dem sozialdemokratischen Ministerialrat Falkenberg den sozialdemokratischen Gewerkschaften in einem Kartellverhältnis angeschlossen habe. Er habe sich dabei verpflichtet, die Staatsform der Sozialdemokratie, die republikanische Staatsverfassung, jederzeit durch den Generalstreik zu verteidigen, wie seinerzeit i... 1920. Ferner habe sich der „Deutsche Beamtenbund“ ... sozialistische Wirtschaftsform der Sozialdemokratie ver... was für jeden Kenner der sozialistischen Dialektik aus d... des Abkommens klar und deutlich zu erkennen sei.

Keine Gefährdung der Ernte!

Maßnahmen zur Bekämpfung der Futtermittelnot.

wtb. Berlin, 2. August. (Drahtb.) Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden am 29. Juli 1921 unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Huber Beratungen über Maßnahmen zur Bekämpfung der infolge der Dürre entstandenen Futtermittelnot statt.

Der Vorsitzende betonte einleitend, daß nach den aus den verschiedenen Reichsteilen vorliegenden Nachrichten von einer Gefährdung der Ernte im Allgemeinen nicht gesprochen werden könne, daß aber in einzelnen Gebieten des Reichs die Rauhfutter- und Futterpflanzenernte unter der Dürre außerordentlich gelitten habe. Die Sorge für Abhilfemaßnahmen gegen örtliche Zustände der Landwirtschaft falle in die Zuständigkeit der Länder. Immerhin bestehe aber auch für das Reich nach seinen Zuständigkeiten die Möglichkeit, auf bestimmten Gebieten, so durch Maßnahmen der Ein- und Ausfuhr und die Frachttarifpolitik helfend einzugreifen.

Im Einzelnen ist aus dem Ergebnis der Beratung folgendes hervorzuheben: Sowohl von den Vertretern der Landesregierungen als auch von den Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, daß jene Notstandsgebiete, die ganz besonders unter der Dürre zu leiden haben, bei der Belieferung mit Tauschmais zeitlich vorzugsweise berücksichtigt würden. Die geringen Bestände an Kraftfuttermitteln, die sich noch im Besitz des Reiches befinden, namentlich Kleie und Gerstenfuttermehl, sollen nach Maßgabe des Rindviehbestandes, jedoch unter Berücksichtigung der besonderen Notlage einzelner Reichsteile, den Ländern zur Verfügung gestellt werden.

Die Vertreter der Landesregierungen und die Vertreter der Landwirtschaft gaben einstimmig dem Wunsche Ausdruck, daß die im Juni zugelassene teilweise Ausfuhr von Oelkuchen aus ausländischen Saaten im Hinblick auf die in den letzten Wochen eingetretene Futternot baldigst gesperrt werde. Zum mindesten müsse diese Regelung einer sofortigen Nachprüfung unterzogen werden.

Um wie bisher den Viehhaltern zu ermöglichen, sich die Futter- und Streuvorräte der öffentlichen und privaten Waldungen wie in den Kriegsjahren zu nutze zu machen, soll die Bekanntmachung über Streu-, Heide- und Weidenutzung vom 13. April 1916 aufrecht erhalten bleiben, wonach die Besitzer von Forsten und anderen nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken auf Anordnung der Verwaltungsbehörde verpflichtet sind, die Werbung von Futter- und Streumaterial jeder Art und das Weiden von Vieh zu gestatten. Als besonders wirksames Mittel zu einer baldigen besseren Futterversorgung der Viehhaltungen der gefährdeten Gebiete wurde von den Vertretern der Landesregierungen in voller Uebereinstimmung mit der Landwirtschaft und dem Futtermittelhandel die Einführung von Notstandstarifen für Futter- und Streumittel bezeichnet.

Von der Regierung wurde die unverzügliche Entscheidung über die einzelnen Anträge und Wünsche zugesagt.

Furchtbares Massensterben in Rußland.

Die neue Völkerwanderung.

Berlin, 2. August. (Drahtb.) Aus Rußland geht dem „Lok.-Anz.“ folgende Nachricht zu: In den letzten Tagen aus dem Süden Rußlands in Reval eingetroffene Reisende erzählen, auf der Reiselinie von Kursk sei nicht ein Fleckchen Feld, das nicht den sengenden Sonnenstrahlen zum Opfer gefallen wäre. Auf den Stationen laufen abgemagerte und schwerkranke Menschen umher, die beim Einlaufen jeden Zuges den Reisenden die Hände entgegenstrecken und rufen: „Helft uns um Christi Willen, wir sterben vor Hunger!“ Cholera, Typhus und Ruhr raffen das erschöpfte Volk in Scharen dahin. An 6 Millionen Menschen sind auf der Wanderung. Auch die Arbeiter und selbst Rotgardisten fliehen. Die Sowjetregierung hat die Eisenbahntarife erhöht. Eine Reise von Moskau nach Petersburg kostet 140 000 Rubel, von Kiew nach Petersburg 600 000 Rubel. Die über diese Maßnahme wütige Menge bedroht die Stationen. Häufige Ueberfälle sind an der Tagesordnung. Vielfach werden die Personenzüge von Panzerzügen begleitet. In den deutschen Kolonistendörfern des Wolgagebietes sterben täglich weit über 60 Menschen. 80 v. H. der Bevölkerung sind von Krankheiten heimgesucht.

Unter den Flüchtlingen, die auf Moskau marschieren, wütet die Cholera ungeheur. Die Seuche hat auch auf das Sanitätspersonal übergegriffen, ebenso auf die roten Truppen, die den Hungernden entgegengesandt waren, um sie aufzuhalten. An den Wegen liegen Berge aus Hunderten von Leichen. Viele Rotgardisten gingen zu den Hungernden über, da infolge der Verpflegungsnot auch in der Roten Armee eine erregte Stimmung herrscht.

Wie der „T. U.“ ferner aus Kopenhagen gemeldet wird, ist nach Ansicht der Flüchtlinge die Stellung der Sowjetregierung durch die Hungersnot erschüttert. In der letzten Sitzung der Volkskommissare machte Lenin den Vorschlag, eine „Koalitionsregierung zu bilden, in der die sozialistischen Parteien vertreten sein sollen. Die einzige Aufgabe dieser Regierung sollte die Bekämpfung der Hungersnot sein. Trotzki widersetzte sich diesem Vorschlag. Die nächste Zukunft werde zeigen, daß die Versöhnungspolitik Lenins ein Trugbild sei. Das kapitalistische Europa werde uns niemals Hilfe bringen. Es werde lieber die Russen verhungern lassen, als ihnen Brot verschaffen. Es gebe also nur den einzigen Ausweg, mit Macht zu holen, was freiwillig nicht zu erreichen sei. Der erste Schlag müsse gegen Polen gerichtet sein, gegen das Volk, das in frechster Weise den Vertrag von Riga verletzt habe. So strafe man Polen für seine Frechheit und verschaffe sich das nötige Brot.

Nach einer Meldung des „Warschauer Kuriers“ sind in verschiedenen russischen Gouvernements Seuchenherde von asiatischer Pest festgestellt worden. Die polnische Regierung hat strenge Vorbeugungsmaßnahmen getroffen, um ein Verschleppen der Pest über die polnische Reichsgrenze zu verhüten.

Aus Riga wird der „Politiken“ gemeldet, daß zahlreiche Räuberbanden ihr Unwesen in ganz Rußland treiben. Die „Prawda“ schreibt: Das Leben auf dem Lande sei durch die Räuberbanden unerträglich geworden. Sie schlügen die Sowjetbeamten tot und plünderten die Bauern bis aufs Hemd aus.

In Prag hat sich ein Komitee zur Unterstützung der hungernden Ukrainer gebildet. Man geht von der Ueberzeugung aus, daß nicht, wie es bisher der Fall war, nur die Großrussen unterstützt werden, sondern daß die Hilfe auch den Ukrainern zuteil werden sollen.

Besetzung Konstantinopels durch die Griechen?

wtb. **Paris**, 2. Aug. (Drahtber.) Nach einer Agenturmeldung, die Echo de Paris wiedergibt, erklärte man trotz offizieller Dementies in bestunterrichteten Kreisen, Minister Gunaris werde in 14 Tagen nach Paris und London reisen, um die griechische Forderung in Kleinasien zu regeln. Man fügt hinzu, daß er die Besetzung von Konstantinopel durch die Griechen anschneiden werde, was, wie man in Athen erklärt, die einzige gerechte und radikale Lösung des Problems im Osten sei.

Kapp nach Deutschland zurückgekehrt?

tu. **Berlin**, 2. Aug. (Drahtber.) Der „Welt am Montag“ wird aus ihrem Leserkreise mitgeteilt, daß der Urheber des Kapp-Putsches, Generallandschaftssekretär Kapp, wieder nach Deutschland zurückgekehrt sei und sich auf Schloß Eyhe bei Saalfeld in Thüringen niedergelassen habe.

Riesige Friedensdemonstration in Berlin.

Ueber 100 000 Teilnehmer.

wtb. **Berlin**, 2. Aug. (Drahtber.) Die Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruchs gab in Berlin und in allen größern Städten des Reiches am Sonntag den Angehörigen der verschiedenen pazifistisch und international orientierten politischen Organisationen Anlaß, in einer großen Kundgebung ihren gegen jeden Krieg gerichteten Willen zum Ausdruck zu bringen. Die Berliner Friedensdemonstration war von 26 Organisationen einberufen worden, so von den sozialistischen Parteien und den Gewerkschaften. Von der 9. Morgenstunde an marschierten die Teilnehmer an der Kundgebung in geschlossenem Zuge aus allen Richtungen zum Lustgarten, zum Schloßplatz und Marstall, wo schließlich gegen 11 Uhr eine riesige Menschenmenge von mehr als 100 000 Demonstranten versammelt war.

Kurz nach 11 Uhr gab ein Trompetensignal das Zeichen für den Beginn der Veranstaltung. Von der großen Museumsfreitreppe aus sprach Wilhelm Dieterle vom Deutschen Theater mit weithin schallender Stimme pazifistische Verse. Den Reigen der Reden eröffnete Redakteur Wetter, der auf die Tatsache hinwies, daß in diesem Jahre zum erstenmal die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften sich offiziell an einer pazifistischen Kundgebung beteiligten. Von der Schloßrampe und von der Treppe des Alten Museums sprachen Pfarrer Breuer von der Friedensgesellschaft, Henning vom Friedensbund der Kriegsteilnehmer, Bürgermeister Dr. Ostrowski von der SPD., ein Redner vom Republikanischen Führerbund, vom Friedensbund der Kriegsteilnehmer, sowie der Führer der holländischen Syndikalisten. Die Redner wiesen darauf hin, daß der Imperialismus der Entente bis heute es nicht vermocht habe, den Krieg zu liquidieren; überall, so in Polen, in Oberschlesien und im Orient, gehe das „Stahlbad“ weiter. Zwei Jahre nach Friedensschluß habe man noch nicht einmal die Kriegsgefangenen wieder in die Heimat zurückgesandt. Unter den zahlreichen Rednern fand besondere Aufmerksamkeit Pastor D. Franke von der Deutschen Friedensgesellschaft, der unter Ausschaltung jedes parteipolitischen Standpunktes seine Rede hielt.

Nach Schluß der Demonstration verursachte ein alter kriegsbeschädigter Offizier großes Aufsehen, der durch laute Rufe vor dem Schloß eine große Menge um sich zu sammeln verstand. Der Redner trat in flammenden Worten für eine Besserstellung der Veteranen aus den Kriegen 64, 66, 70 und 71 ein. Er erklärte daß die Parole „Nie wieder Krieg!“ nur dann befolgt werden könne, wenn sie auch in den Ententeländern und jenseits des Ozeans Echo finde.

Kurz nach der Demonstration, die etwa 1½ Stunden gedauert hatte, ordneten sich die verschiedenen Gruppen zum Abmarsch. Die mächtige Kundgebung ging ohne jeden Zwischenfall vor sich. W...

gen der glühenden Hitze mußten die Samariterkolonnen, die ihr Hauptquartier im Marstall aufgeschlagen hatten, wiederholt eingreifen. Die Schutzpolizei, die in der Umgebung des Schlosses stationiert worden war, brauchte nicht einzuschreiten.

Aehnliche Versammlungen an 300 anderen Orten.)

Berlin, 2. Aug. (Drahtber.) Unter dem Losungswort „Nie wider Krieg!" wurden am Sonntag, ähnlich wie in Berlin, an etwa 300 anderen deutschen Orten sowie in England, Frankreich und Amerika große pazifistische Kundgebungen veranstaltet.

Aus Stadt und Amt Rheine.

Dienstag, den 2. August 1921.

Die Eingemeindungsfrage.

Zusammenlegung von Stadt und Amt Rheine.

Für und wider eine Eingemeindung.

Man schreibt uns: Die Eingemeindungsfrage, welche vor kurzer Zeit zur Diskussion und auf der Tagesordnung stand, ist durch Beschluß der Amts- und Gemeindevertreter zurückgestellt worden. Weiten Bevölkerungskreisen ist dieser Beschluß, welcher mit der guten Finanzlage des Amtes begründet wurde, unverständlich. Es steht fest, daß gewisse Interessentengruppen, namentlich aus Beamtenkreisen, gegen die Eingemeindung arbeiten und deshalb, vielleicht wider besseres Wissen, die Finanzlage der Amtsgemeinde gegenüber derjenigen der Stadt, so rosig dargestellt haben. In Wirklichkeit liegt die Sache ganz anders und wird die nächste Zeit und die Steuerpolitik des Reiches alle günstigen Berechnungen der Finanzpolitiker der Amtsgemeinde über den Haufen werfen. Man rechnete den Amts- und Gemeindevertretern vor, die Umsatzsteuerveranlagung und Erhebung bringt uns dauernd jährlich mehrere hunderttausend Mark. Wie stets damit? Die Veranlagung der Umsatzsteuer hat das Reich schon selbst übernommen, die Erhebung folgt nach und diese Hunderttausende verschwinden aus dem Etat. Ebenso geht es mit den anderen Reichssteuern. Dann führte man an, die Stadt erhebt viel höhere Grund- und Gebäudesteuern. Ja, meine Herren, wie lange noch? Wissen Sie nicht, daß Gesetze in Vorbereitung sind, wonach das Reich auf diese Steuern Anspruch erhebt? Die großen Einkommen der Grundbesitzer — Landwirte — werden auch nicht auf der Höhe bleiben, wie sie augenblicklich stehen. Da aber die Anteile der Gemeinden an der Reichseinkommensteuer auf die Dauer nach dem örtlichen Aufkommen verteilt werden, wird auch hierin die Amtsgemeinde eine große Einbuße an Einnahmen erleiden und dafür andere Steuerquellen suchen müssen. Auch alle anderen Begründungen sind unbegründet und nur vorgebracht im Interesse gewisser Interessentengruppen. Dahingegen sind die Vorteile, welche für die Eingemeindung sprechen, so groß, daß jeder Unparteiische sich fragt, wie ist es möglich, diese nicht in vollem Umfange zu würdigen. Im Falle der Zusammenlegung würde bald ein Ausscheiden der erweiterten Stadtgemeinde aus dem Kreisverbande erfolgen können und damit jährlich ca. achthunderttausend Mark Kreisabgaben gespart werden, welche jetzt von den Steuerzahlern aufzubringen sind. Der Verwaltungsapparat würde auf die Dauer eine große Verbilligung erfahren. Die besseren polizeilichen, sanitären und sonstigen sozialen Einrichtungen würden auch dem eingemeindeten Amtsteile zu gute kommen. Zum Schlusse sei noch angeführt, daß kürzlich überall da, wo ähnliche Verhältnisse liegen wie hier, die in Frage kommenden Gemeinden eine Eingemeindung herbeigeführt haben oder in Verhandlung dieserhalb eingetreten sind. Beispiele hierfür ließen sich in beliebiger Anzahl anführen. Was anderwärts im Interesse des Allgemeinwohles möglich ist, muß doch auch hier möglich sein. Darum, einsichtige Gemeindepolitiker, ans Werk und gutgemacht, was noch nicht endgültig verdorben ist.

Das Westfälische Städtebundtheater gesichert!

Beginn der Spielzeit im Oktober.

Die Gründung des W. S. T., über die wir bereits kürzlich berichteten, ist gesichert. Zahlreiche Städte haben sich bereits angeschlossen. In mehreren sind bereits sämtliche Vorstellungen für den Winter ausverkauft. Für die Leitung ist eine Persönlichkeit gewonnen, die als Spielleiter großer Bühnen und als Oberleiter der „Märkischen Wanderbühne" bereits Hervorragendes geleistet hat. Es soll hier wirkliche Kulturarbeit — keine Schmierenkunst — geboten werden. Das Unternehmen arbeitet nicht auf Gewinn, sondern gemeinnützig, und steht unter der künstlerischen und finanziellen Oberaufsicht der angeschlossenen Städte. Der Leiter erhält festes Gehalt. Die Vorstellungen finden mit eigenem Personal und eigener Dekoration (Stilbühne) statt.

Der Westf. Volksfreund schreibt über den Anschluß der Stadt Hamm: „Nach wiederholter eingehender Prüfung hat der Arbeitsausschuß des Theater-Kultur-Verbandes nunmehr beschlossen, für den Anschluß Hamms einzutreten. Er ist überzeugt, daß dies der einzige Weg ist, endlich einmal in Hamm wirklich gute Theaterkunst heimisch zu machen. Die Abonnements werden in den nächsten Tagen zur Zeichnung aufgelegt. Das Nähere wird durch Inserat und Anschlag bekanntgegeben. Die Preise sind so niedrig wie möglich gehalten. Monatlich werden vier Vorstellungen stattfinden. Die Spielzeit beginnt im Oktober und dauert 7 Monate. Die Abonnements sind dementsprechend in vier Serien zu je 7 Vorstellungen eingeteilt. Da mit großer Nachfrage zu rechnen ist — in mehreren Städten waren bereits nach wenigen Tagen sämtliche Plätze vergriffen — empfiehlt sich eine schleunige Platzsicherung. Alle Plätze sind numeriert. Nicht abonnierte Plätze werden nur zu doppelten Preisen ausgegeben."

* **Abendunterhaltung des M. G. V. Rheine.** In den Gartenanlagen von Elvers veranstaltete am Samstag abend der Männer-Gesangverein Rheine eine Abendunterhaltung für Mitglieder und Gäste. Das Programm war sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Mit einem Marsch von Gottschalk wurde der Abend eingeleitet. Einzelnes aus dem Programm hervorzuheben, erübrigt sich, da an gesanglicher Vollkommenheit kein Lied hinter dem anderen zurückblieb. Die chortechnische Vollendung und künstlerische Leistungsfähigkeit steht beim M. G. V. Rheine auf gleich hoher Stufe. Im übrigen hat der M. G. V. seine musikalische Vortragstechnik unter seinem Leiter, Lehrer Schlüter, aufs feinste ausgebildet. Was man von ½8 Uhr bis nach 11 Uhr zu hören bekam, imponierte nicht nur in gesangtechnischer Hinsicht, es war auch genußreich, die Töne der verschiedenen vorgetragenen Kompositionen in ihrem eigensten Geiste zum Ausdruck gebracht zu sehen. Reicher Beifall lohnte alle Darbietungen des Vereins. An die Abendunterhaltung schloß sich ein gemütliches Tanzkränzchen an. Nicht unerwähnt lassen wollen wir die vorzüglichen Darbietungen des städt. Orchesters, das zum Wohlgelingen des Abends nicht wenig beitrug.

* **Kunstnotiz.** Bei dem staatlichen Wettbewerb für Kleinplastik in Sachsen wurde eine weibliche Figur in Bronze vom Bildhauer Hugo Peters in Dresden vom Sächsischen Staate angekauft. Herr Peters ist ein geborener Rheinenser.

\+ **Kirchliches.** Der Seminarpriester Wolters von hier wurde zum Kaplan ernannt und an die Pfarre St. Norbert in Hamborn berufen.

⊙ **Bestandene Meisterprüfung.** Herr August Hoff von hier, Osnabrückerstraße 21 wohnhaft, hat vor der Handwerkskammer Münster die Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe mit Erfolg bestanden.

* **Horstmar, Laer und Borghorst von der Kreisschulinspektion Rheine abgetrennt.** Die kathol. Schulen der Aemter Horstmar, Laer und Borghorst sind von der Kreisschulinspektion Rheine abgetrennt und Herrn Kreisschulrat Dr. Hindrichs in Münster unterstellt worden.

× **Schwimmprüfungen in der Ems.** Die Polizeiverwaltung teilt uns mit: „Der Turn- und Sportverband Rheine hat die polizeiliche Erlaubnis erhalten, bis auf weiteres allwöchentlich in der Ems vom Freibad bis zur städtischen Badeanstalt Schwimmprüfungen abzuhalten. Die Prüfungskommission wird alles tun, um Aergernis zu vermeiden."

× **2. Hotel- und Gastwirts-Messe Hamburg.** Die im März ds. Js. in Hamburg abgehaltene erste Nordwestdeutsche Messe für den gesamten Bedarf von Hotel-, Restaurations-, Kaffee- und Großküchenbetrieben ist auf Grund der erzielten Erfolge zu einer ständigen Einrichtung ausgebaut worden. Die Herbst-Messe findet vom 20.—23. September in bedeutend erweiterten Räumen statt, sodaß die Besucher diesmal ein selten reichhaltiges Angebot vorfinden. Die Ausstellungsgruppen sind äußerst vielseitig und stellen nicht nur für Hoteliers und Gastwirte eine günstige Einkaufsgelegenheit dar; auch die verwandten Berufe, Bäcker, Konditoren, Kolonial- u. Delikatessenwarenhändler haben neben den üblichen Waren eine Fülle von Neuheiten in Maschinen, Apparaten usw. ausgestellt. Fachbesucher erhalten Karten, die zum freien Eintritt berechtigen, durch das Meß-Amt, Hamburg 1, Brandsende 19-21.

= **Der Provinzialvorstand des Deutschen Beamtenbundes für Westfalen** faßte in seiner am 28. Juli in Hamm stattgefundenen Sitzung folgende Entschließung: Die wirtschaftliche Lage der Beamtenschaft hat sich in den letzten Monaten erheblich verschlechtert und wird noch unerträglicher werden, sobald sich die aus der Erfüllung des Ultimatums notwendig werdende starke Erhöhung der Steuern, der Lebensmittel- und Kohlenpreise, namentlich auch der Mieten bemerkbar machen wird. Der Deutsche Beamtenbund wird ersucht, bemüht zu sein, daß zur Erleichterung der Lage der Beamten 1. das Diätarelend endlich behoben wird; 2. die Grundgehälter den veränderten Verhältnissen rechtzeitig angepaßt werden; 3. die Differenzierung der Teuerungs- und Kinderzulagen nach Ortsklassen alsbald beseitigt wird; 4. die Teuerungs- und Kinderzulagen den Verhältnissen entsprechend gleichmäßig und einheitlich erhöht werden, wobei vor allem auch auf die ungeheuerlichen Erziehungskosten Bedacht zu nehmen ist; 5. die Hilfsmaßnahmen der Regierung früh genug einsetzen. Jedes „auf die lange Bank schieben" könnte verhängnisvoll wirken.

Provinznachrichten.

() **Münster**, 1. Aug. **Selbstschutz gegen Felddiebstähle.** Die Garten- und Landinhaber [illegible]straße und dem Kreuzweg (Ländereien zwischen Warendorfer- [illegible]vielen Felddiebstähle zu einem [illegible]kerkamp) haben sich infolge der [illegible] vereinigt.

)(**Rhede**, 1. Aug. **Verhängnisvolle Verwechslung.** Am Sonntag abend stürzte ein Mann in der [illegible] er die Türen verwechselte. Er erlitt ein schwer[illegible] Gehirnerschütterung, an deren Folgen er starb.

() **Bocholt**, 1. Aug. **Heldenehrung.** Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Bocholt, beabsichtigt, in den städtischen Anlagen einen Heldengedenkstein, einen Findling, mit den Namen seiner im Kriege gefallenen Mitglieder aufstellen zu lassen.

)(**Bocholt**, 1. Aug. **Selbstmord** verübte ein hiesiger Handwerksmeister, indem er sich in einem Anfalle geistiger Umnachtung mit einem Messer mehrere Stiche in den Unterleib beibrachte. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bald starb. Der Unglückliche hinterläßt eine große Familie. — In der Nähe der Walderholungsstätte wurde heute morgen ein Insasse des Armen- und Waisenhauses an einem Baume erhängt aufgefunden.

)(**Bocholt**, 1. Aug. **Ueberfahren und getötet.** Gestern vormittag wurde in der Ewaldstraße von einem unbekannten Fuhrwerk das dreijährige Kind des Gewerkschaftssekretärs Krüger von hier überfahren. Das Kind war sofort tot. Der Fuhrmann hat sich nach dem Ueberfahren entfernt und ist bisher unbekannt entkommen.

)(**Lünen**, 1. Aug. **Eine eigenartige Liebestragödie.** Am Donnerstag morgen begab sich der Vollziehungsbeamte Reese, der sich zurzeit auf Urlaub befindet, nach dem Krankenhause in Lünen, wo sich die Tochter des Wirtes R., mit der Reese ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, befand. Dort brachte er dem Mädchen einen Schuß in den Kopf bei, der aber nicht tödlich wirkte, da er nur durch die Backen ging. Darauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst. Da der Schuß ebenfalls den gewünschten Erfolg nicht hatte, suchte R. durch Oeffnen einer Pulsader den Tod herbeizuführen, was aber wiederum mißlang. Die Verletzten befinden sich jetzt beide im Krankenhause zu Lünen. Reese, der an der Unnaer Stadthauptkasse Beträge einzuziehen hatte, soll sich durch Veruntreuungen strafbar gemacht haben, über deren Höhe noch nichts Bestimmtes feststeht. Eine eingehende Untersuchung wird Aufklärung in die zum Teil noch dunklen Zusammenhänge der Angelegenheit bringen.

Vereinskalender.

Arbeiterverein St. Paulus. Mittwoch abend 8,30 Uhr Vorstandssitzung: Besprechung der Feier des 40. Stiftungsfestes am nächsten Sonntag.

Kath. Gesellenverein. Am Dienstagabend 8 Uhr Probe der Orchesterabteilung.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 1. August 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 1. August	Höchste bish. Gr	Friedensstand
Amsterdam, Rotterdam	2490	2480	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	600.60	600 60	—	—
Kopenhagen	1237.25	1226¼	1701.50	112.54
London	289.05	289.17	350.65	20.40
New-York	80.71	81.09	104.10	4.20
Paris	619.15	620.65	710.20	81.30
Schweizer Plätze . .	1326.35	1333.85	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 1. Aug.		vor. Kurs	Kurs 1. Aug
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	417¾	420
Schiffahrts-Aktien.			Georgsmarienhütte	880	880
Hamb. Am. Pak.	173	176	F. H. Hammersen.	566	580
Hansa Dampfsch.	280	183	Harpener Bergbau	630½	658
Nordd. Lloyd	152½	152⅞	Hoesch Eisen, Stahl	909	919
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	240	240
Deutsche Bank	303	301¾	Kaliw. Aschersl. .	360	363
Discont. Kom. Ant.	263	263	Laurahütte . .	360	363
Osnabrücker Bank	170	171	Mannesm. Röhren	665	676
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	700	701
Adlerwerke . .	289¾	288½	Mech. Web. Linden	698	711
Bismarckhütte	—	—	Obschl. Eisenb. Bed	320	329½
Braunkohleu. Brik.	479	449	Oberschl. Eisenind.	278½	278½
Buderus Eisenw.	589	590	Osnabr. Kupfer	690	694
Daimler Motoren	269	270	Phönix Bergbau	860	875
Deutsch. Lux. Berg.	400	408	Romb. Hütten	379½	330
Deutsche Erdöl	—	—	Siemens & Halske	359½	356
Deutsche Kailw.	414	413	Thörls v. Harb. Oelf	899	898
			Ver. Cöln-Rottw.	346¼	361
			Wick-Portl. Zem.	490	—

20

Um die Neidenburg.

Roman von Emmy von Winterfeld-Warnow.

Nachdruck verboten.

Rose Nowack hatte sich erhoben.

Ganz still stand sie jetzt. Ganz reglos. Schlaff hingen die Arme herunter. Die Finger spreizten sich auseinander in Qual. Nur die Augen. Roe Nowacks wunderbare Augen lebten in dem schneeweißen Gesicht. Sie lebten und sprachen.

Hatte sie eben ganz deutlich auf seine Frage? warum? geantwortet: weil du ohne mich ein toter Mann wärest? —

Ein Schauer lief ihm über den Rücken herab.

Er löste die verschlungenen Arme. Immer mußte er in diese Augen starren, die so unergründlich und doch so klar waren. Und nun lösten sich aus hnen zwei Tränen, die rannen langsam über die Wange herab. Und sie wehrte ihnen nicht, wischte sie nicht fort.

Dambor schrak zusammen. So hatte seine Mutter geweint. So lautlos. So hilflos. Und doch so qualvoll.

Wann war das? Als ihr der Vater in Haus gebracht wurde, verunglückt auf der Elenjagd. Da hatte sie nicht wie andere Frauen geschrien, gejammert, sich über ihn geworfen. Da hatte sie nur so still gestanden, wie diese dort, und die großen, hellen Tränen rannen ihr über die marmorweißen Wangen.

Er war ein Bube damls. Aber die Tränen seiner Mutter hatte er nie vergessen.

Aufstöhnend dreht er sich um, sank auf den kleinen Holzschemel, der am Tische stand und barg die Hände in den aufgestützten Armen. Wie ein Krampf schüttlte es den stolzen Mann.

Sollte er tun, um was sie bat? Alles, alles aufgeben, was er gehofft? Konnte ers — durfte ers? Stand es überhaupt noch in seiner Macht? Und wenn ers tat, dann mußte er fliehen. Mußte eilen. Und dann — plötzlich durchzuckte es ihn wie ein Schalg — dann mußte er ja auch von ihr scheiden, von dem Mädchen, das ihn so seltsam ergriff. Das sein Wesen wandelte und aufrührte.

Er sprang auf.

„Rose! Mädchen! Ich will. Will alles, was du willst! Aber sei mein! Komm mit mir als mein Weib! Ich will dir aes geben. Rang und Reichtum! Nur komm mit mir!"

Er hatte sie in die Arme gerissen. Er bedeckte ihr Antlitz mit glühenden Küssen. Ihre Haare, die schimmernden Flechten lösten sich, fielen wie ein Mantel um die starre Gestalt, die willenlos in seinen Armen lag. Da bog er ihren Kopf zurück, sah ihr tief in die Augen, die ihn bezwungen und über die sich nun wie in Scheu und Scham die schweren Lider senkten.

Da küßte er sie leise, wie ehrfürchtig auf die geschlossenen Augen. Wie lange hatte sie in seinen Armen gelegen? Keiner von beiden wußte es. „Liebstes, Geliebtes!" flüsterte er heiß.

Da wars, als erwachte sie.

Aufschreckend bog sie sich zurück. Um Gott, was hatte sie getan? Sie strich sich über die Augen, als wolle sie etwas fortwischen. Nein, das ging ja nicht. Was tat sie denn?

„Komm, mein Liebling, wir setzen uns auf dein Pferd, und morgen sind wir schon fern. Ich bringe dich zu meiner Mutter! Und dann kehre ich ins Feld zurück. Die Truppen ziehen ab, und die Neidenburg bleibt bewahrt. Ists recht so?"

Er lächelte. Ein betörendes Lächeln, das sein schönes Gesicht, das vorher so finster gewesen, wie mit Sonnenglanz verklärte.

Aber Rose schüttelte den Kopf. Erst zaghaft. Dann energischer: Nein! Nein! Da nicht! Das geht ja nicht! Niemals! Wie kann ich? Die meinen verlassen? Heimlich? Mit dem Feinde gehen?! Mit dem Andersgläubigen?

Aber liebte sie ihn nicht? Und plötzlich warf sie sich aufschluchzend an seine Brust, schlang beide Arme um seinen Nacken, und jetzt boten sich auch ihm die bisher so fest geschlossenen Lippen zum Kuß. Einmal, nur ein einziges Mal. Einmal an seinem Halse hängen in selbstvergessener Lust. —

Dan schob sie ihn von sich. Mit fast erstickter Stimme, kaum hörbar, sagte sie: „Nun geh! Das war unser Lebwohl."

Er lächelte nur.

Aber sie wehrte sich gegen dieses Lächeln. Sie wollte ihm nicht erliegen, nicht noch einmal!

„Geh, Dambor", wiederholte sie, und ihre Stimme gewann an Festigkeit. „Wir müssen scheiden."

„Rose. Das ist nicht dein Ernst. Wie wäre es möglich, jetzt uns zu trennen. Das bringt keiner fertig!"

„Kein anderer," sagte sie mit stiller Ruhe. „Keiner. Nur wir selbst. Nur du und ich. Nur unser eigener tapferer Wille."

Sein entsetztes Gesicht veranlaßte sie, ihm noch einmal näherzutreten. Leise legte sich die Frauenhand auf seinen Arm: „Sieh, Dambor, was soll dir auch die fremde Frau? Was soll dir das einfache, deutsche Mädchen? . . . Schöne, strahlende Polinnen warten auf dich! Und deine Mutter würde mit dieser Tochter auch nicht einverstanden sein."

„Meine Mutter liebt, wen ich liebe", rief er laut und leidenschaftlich.

„Deine Mutter ist eine vornehme Frau und hat sicher schon das Weib für dich bereit, das du freien sollst. Dambor, die Zeit geht hin, wir müssen sie nützen."

„Hi, hi, hi," kichert es von der Tür her. „Zeit wards. Das Pferdche wartet schon im Gärtche. Nu haißts fort."

Dambor Oskrajello war zusammengefahren, als das spitze Gesicht der Alten in der Tür erschien. Was wollte die hier? Hatte ch gehorcht? Ein unangenehmes Gefühl beschlich ihn. Die Alte war eine Muhme von Rose, war eine Verwandte des Mädchens. Hatte Rose recht? Paßte sie nicht zu seiner stolzen, feinen Mutter?

(Fortsetzung folgt.)

Jungs Rheine

Sonderblatt für Leibesübungen, Jugendpflege und verwandte Gebiete der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Dienstag, den 2. August 1921.

Einzelheiten zum 2. Turn- und Sportfest am 13.—14. August.

Spenden für die Sieger.

Jetzt dürfen wir es sagen, weil Meldeschluß gewesen ist: Für die Sieger sind dem Vorstand des Turn- und Sportverbandes von befreundeter Seite sehr hübsche Geldbeträge zur Verfügung gestellt worden. Wahrscheinlich werden Plaketten in Münzform als wertvoll dauernde Erinnerung mit dem Eichenkranz verliehen werden. Auch an Trostpreisen soll es nicht fehlen. Anmeldungen weiterer Ermunterungspreise nimmt Unterzeichneter gern entgegen. Auf Wunsch werden die Spender nicht genannt werden.

Die A- und B-Fußball-Mannschaft.

Ueber das Ausscheidungsspiel zwischen den Vertretern der 4 Fußballvereine am Samstag, den 23. Juli, auf dem Platze der Sportvereinigung ist bisher kein Bericht erschienen. Das war nicht Absicht. Es unterblieb, weil sämtliche sonstigen Berichterstatter sich in diesem Falle als Partei fühlten und annahmen, daß Unterzeichneter selbst einen Bericht schreiben würde. Da sich Unterzeichneter aber als Nichtfachmann dazu nicht berechtigt hielt, unterblieb die Besprechung. Das Ergebnis war: Sportvereinigung gegen Tubantia (2:1), Westfalia gegen Borussia 3:0. (Bekanntlich spielten die beiden ersten Mannschaften von Sportvereinigung und Borussia nicht mit). Der Spielverlauf und das Ergebnis interessiert die hohe Prüfungskommission in diesem Falle weniger als die Einzelleistungen. Wie wir hören, sind sämtliche Vereine mit wenigstens 3 Spielern in den erwählten 22 Mann vertreten. Die endgültige Aufstellung kann erst nach einem weiteren Probespiel der jetzigen A- und B-Mannschaften erfolgen. A und B sollen sich, — das sei hiermit ausdrücklich betont, — nicht durch Spielstärke unterscheiden; vielmehr wird das Streben der Kampfrichter sein, beide Parteien auf ihre Spielstärke genau gegeneinander abzuwägen, sodaß der Ausgang des Spieles möglichst ungewiß bleibt. Und nun zum Schluß noch eine Bitte: Wenn der Ausschuß die beiden Elf endgültig aufgestellt hat, dann lassen wir unfruchtbares Nörgeln, denn „es recht zu machen jedermann, ist eine Kunst, die niemand kann."

Freibad.

Wer machts nach?

Zur Beschaffung einer größeren Sanddecke im Luftbad hinter dem Freibade spendet der Hocken-Klub Rheine 100 Mk. Es handelt sich um eine einmalige Auslage, da der Sand aus dem Luftbade nicht wie am Ufer durch die Winterfluten weggeführt werden kann. Außerdem wird Sorge getragen werden, daß die neue Sanddecke körniger ist und somit weniger staubt. — Weiter gedenkt der Turn- und Sportverband auf dem Rasen im Luftbad ein Reck aufzustellen, sobald die finanzielle Deckung dazu gegeben ist. Leider hat die Vollendung der Inneneinrichtung unter der allzu starken Inanspruchnahme des betreffenden Schreinermeisters gelitten. Auch die Aufstellung von Tischen und Bänken erleidet so eine unangenehme Verzögerung. Wenn aber erst alles so eingerichtet ist, wie es der Turn- und Sportverband im Einverständnis mit der städtischen Kommission sich denkt, so ist damit eine Einrichtung geschaffen, für die andere Städte das Zehnfache heute auswerfen. Und nicht nur für die eigentliche Badezeit wird das Luftbad seinen Dienst tun: Wenn längst die Temperatur des Emswassers unter 10 Grad gesunken ist, kann man sich an warmen Oktobernachmittagen, wie sie gerade in unserer Gegend so schön zu sein pflegen, der letzten warmen Sonnestrahlen in stiller Abgeschlossenheit erfreuen; denn die Bäume schützen nicht nur vor neugierigen Blicken, sie halten auch jeden Windhauch ab und verhindern so Erkältungen als unangenehme Zugabe zu den sonst so wohltuenden Wirkungen eines Sonnenbades.

Freibad auch für Damen?

Verschiedentlich haben Damen den Wunsch geäußert, das Freibad und Luftbad mitbenutzen zu dürfen. Sie verwiesen dabei auf die Vorbilder anderer Städte und nennen die Badeverwaltung rückständig, kleinlich usw. Diesen Damen möchte man entgegen halten, wieviel Mühe es gekostet hat, überhaupt einmal in Rheine ein Freibad für Männer einzurichten und wie ja selbst in diesem Jahre von maßgebender Stelle Widerspruch gegen diese Einrichtung lautgeworden ist. Und da soll jetzt auch noch ein Damenfreibad, vielleicht sogar ein amtlich geduldetes Familienbad in Rheine sich auftun. Da kennen die betr. Damen aber die Meinung im Städtchen schlecht! — Ehe nicht die Frauenwelt in Rheine einmütig flammenden Protest gegen diese bisherige einseitige Bevorzugung des männlichen Geschlechtes einlegt, wird den Wünschen der Damen kaum stattgegeben werden können. Um aber den berechtigten Wünschen der Frauen in Rheine nach „mehr Wasser" entgegen zu kommen, hat unterzeichneter Vorstand die Stadtverwaltung gebeten, die städtische Badeanstalt möglichst sofort statt an 2 Tagen an 3 oder 4 Tagen freizugeben, da das Freibad ja den Männern täglich „nebenbei" zur Verfügung steht. Der Entscheid über diesen Antrag erfolgt heute.

Das Freibad wird in dieser Tropenhitze natürlich sehr rege besucht. Man kann den Tagesbesuch zeitweilig auf rund tausend Menschen veranschlagen. Erfreulich ist, daß auch viele Erwachsene dort Stammgäste geworden sind. An diese Herren wendet sich der Unterzeichnete mit der dringenden Bitte, den Bademeister in seinem Bemühen um die Ordnung im Freibad zu unterstützen. Die benachbarten Besitzer führen schon bittere Klage über die Zerstörung von Feldfrüchten. Erst heute morgen beklagte sich wieder eine arme Witwe, daß Kinder ihre Esel (?) auf ihr Grundstück vor dem Freibade auf die Weide schickten und daß sie Rüben ausrissen; wenn sie aber den Jungen das untersagen, so bekäme sie noch Hohngelächter obendrein zu hören. Dem Turn- und Sportverband wird es nicht einfallen, wegen einiger solcher Bengel das Freibad zu schließen, wohl aber kann auf die Dauer der Badeverwaltung durch derartige Flegeleien solche Unannehmlichkeiten entstehen, daß sich der Betrieb nicht mehr lohnt. Schon jetzt muß die Verwaltung über 500 Mk. zur Errichtung eines Zaunes, der durch die Wiese vor dem Freibade führt, beisteuern. Andere ähnliche Ausgaben werden folgen.

All das wäre zu vermeiden, wenn alle Besucher dazu beitrügen, die Jugend im Freibad zur Ordnung anzuhalten und die erkannten Uebeltäter sofort dem Bademeister mit Namen angäben, damit deren Eltern für den angerichteten Schaden haftbar gemacht werden können.

Vorstand des Turn- und Sportverbandes.

Fußball in Rheine.

Eintracht-Münster 1 gegen Borussia 1 0:7 (0:5).

Im Rückspiel trafen sich am Sonntag obige Mannschaften. Borussia hatte die in Münster erlittene Niederlage von 4:2 wiedergutzumachen und spielte deshalb vom Anstoß an mit großem Eifer. Der gut arbeitende Sturm, von der Läuferreihe trefflich unterstützt, setzt sich so vollständig in des Gegners Spielhälfte fest, daß diese kaum über die Mittellinie kommen. Münsters Verteidigung hat gegen diesen Ansturm schwer zu schaffen, kann aber nicht verhindern, daß in kurzen Abständen drei Tore fallen. Das dritte Tor entstand aus einem gefährlichen Gedränge auf der Torlinie. Der Schiedsrichter hätte m. Er. hier das Spiel unterbrechen müssen, um der, für die Spieler sehr gefährlichen Situation ein Ende zu machen. Die Gäste nehmen sich nun zusammen und vermögen den Kampf offen zu halten. Doch bleibt ihr Spiel planlos. Alle Angriffe enden meist schon bei der sicheren Verteidigung. Borussias Angriffe sind dagegen stets gefährlich und führen bis zur Halbzeit noch zu zwei weiteren Toren. Nach Wiederbeginn ist die heimische Mannschaft dauernd überlegen. Anfangs versuchen die Eintrachtleute noch, das Spiel offen zu halten, als Borussia aber noch zwei mal erfolgreich ist, bemühen sie sich nicht weiter um den Ball. Es ist nicht zu verstehen, wie eine Mannschaft, die demnächst wahrscheinlich in der Gauliga spielen wird, ein solch unsportliches Benehmen zeigen kann. Wenn die Mannschaft kein gutes Spiel vorführen kann, soll sie wenigstens den guten Willen dazu zeigen.

Borussias Mannschaft war im Stellungsspiel, in der technischen Einzelausbildung der Spieler sowie in der Schnelligkeit den Gästen glatt überlegen. Der Sturm zeigte überlegtes Zusammenspiel und ließ auch vor dem Tore den Schuß nicht vermissen. Das Zuspiel der Läuferreihe ist gegen früher erheblich besser geworden. Beim Mittelläufer imponierte das gute Kopfspiel, seine Zerstörungsarbeit ließ noch zu wünschen übrig. Verteidigung und Torwart waren ihrer Aufgabe voll gewachsen.

Die Eintracht-Mannschaft enttäuschte sich gänzlich, nur Torwart und linker Verteidiger konnten befriedigen.

Eintracht 2 gegen Borussia 2 0:4 (0:3) gekürzte Spielzeit.

Auch Borussias 2. Mannschaft errang einen schönen Sieg, der bei regulärer Spielzeit noch höher ausgefallen wäre. Mittelstürmer und rechter Verteidiger ragten durch ihr ausgezeichnetes Spiel besonders hervor. Dr. K.

Sportverein 08 Osnabrück — Sportvereinigung 09 1:1 (1:0.)

Am Samstagabend maßen obige Ligamannschaften vor einer größeren Zuschauermenge ihre Kräfte. Sportverein 08 Osnabrück stellt eine der Sportvereinigung körperlich weit überlegene Mannschaft ins Treffen und machte sofort vom Anstoß ab von dieser ausgiebigen Gebrauch. Infolgedessen verlor das Spiel von vornherein an Interesse bei Zuschauern und Spielern selbst, und es erübrigt sich jede kritische Beleuchtung desselben. Daß der Sportverein 08 Osnabrück durch diese unfaire Spielweise die Sympathien der Rheiner Sportgemeinde verloren hat, braucht wohl nicht besonders unterstrichen werden. Bereits in der ersten Hälfte gelingt den Gästen das erste Tor, dem Sportvereinigung in der zweiten Hälfte durch ihren Rechtsinnen den Ausgleich entgegenstellt. Ein weiteres Tor der Osnabücker konnte vom Schiedsrichter nicht anerkannt weredn, da der Torwart von einem „Abseits" stehenden Spieler gehindert wurde. H. K.

*

Zum obigen Spiel wird uns von anderer (unparteiischer) Seite folgendes geschrieben:

Große körperliche Ueberlegenheit und ein gut ausgeprägtes Kopfspiel gaben den Osnabrückern von vornherein ein erhebliches Plus. In den ersten 10 Minuten drängten sie scharf gegen das Rheiner Tor, ohne jedoch bei der aufmerksamen Sportvereinigungs-Verteidigung zu einem Erfolg zu kommen. Mit zunehmender Ruhe der heimischen Mannschaft, die sich zunächst recht aufgeregt gezeigt hatte, wurde das Spiel aber bald ausgeglichener, um schließlich einen völlig offenen Charakter anzunehmen. Der übertriebenen Wucht der Osnabrücker Spielweise, die leider häufig die Grenzen des Erlaubten überschritt, setzte die Sportvereinigung größeres technisches Können und überlegteres Zusammenspiel (vor allem im Innensturm) entgegen. Aus klarer Abseitsstellung erzielten die Gäst das erste Tor und vermochten ihren knappen Vorsprung auch bis lange nach Seitenwechsel zu halten. Eine gute Vorlage von links ermöglichte es dann dem heimischen Halbrechten, allerdings mit haltbarem Schuß auszugleichen. In schöner Leistung gelang es Osnabrücks linker Seite die übrigens fast in dauernder Abseitsstellung verharrte, kurz vor Schluß noch einmal einzusenden; das Tor konnte aber wegen „Abseits" nicht gegeben werden.

Die Osnabrücker hinterließen hier leider nicht den Eindruck, den man von einem Ligaverein schlechterdings erwarten sollte. Ihre Spielweise war alles eher als schön; jedenfalls wäre es besser gewesen, wenn sie in der Ausnutzung ihrer körperlichen Ueberlegenheit zurückhaltender gewesen wären! Auch das Benehmen dem Schiedsrichter gegenüber ließ sehr zu wünschen übrig. Man sollte von einer Ligamannschaft mehr sportliche Disziplin verlangen dürfen! Selbst dann wenn der Schiedsrichter einmal nicht befriedigen sollte, wozu bei diesem Spiel aber wirklich kein Anlaß vorlag.

Daß die Sportvereinigung bei alledem die Ruhe nicht verlor und auf den von Osnabrück angegebenen Ton nicht einging, war ein erfreulicher Lichtblick! Ebenso, wie es der Mannschaft ein gutes Zeugnis ausstellt, daß sie gegen die außerordentlich harte weise ihres Gegners ein Unentschieden herausholen konnte.

Deutsche internationale Fußballspiele.

Hamburger S. V. gegen Helsingfors 3:0 (0:0).

Nach der Ebbe der letzte Wochen war in Hamburg endlich wieder einmal Fußballhochflut. In Erwiderung des Besuches deutscher Fußballer in Schweden ist die bekannte führende Liga-elf Helsingfors (Schweden) nach Deutschland gekommen, um heute gegen den Hamburger S. V. ihr erstes Spiel auf deutschem Boden auszutragen. Die ganze große Hamburger Fußballgemeinde war auf den Beinen. Sie wurde Zeuge eines glänzenden Sieges der heimischen Elf. Der neue englische Trainer des Hamburger S. V. scheint Gutes geleistet zu haben; denn die Mannschaft spielte hervorragend wie selten. Während der ersten Halbzeit fühlte und tastete sie jedoch zu lange; sie prüfte die Stärken und Schwächen des Gegners, kam aber nicht recht zum Angriff. Auch die Schweden legten sich mehr auf die Verteidigung. Wenn auch bereits während der ersten Hälfte eine leichte Ueberlegenheit der Hamburger nicht zu verkennen war, so mußten doch torlos die Seiten gewechselt werden. Gleich nach Wiederanstoß aber gingen die Hamburger in forschem Angriff vor und in schönem Kombinationsspiel gelang es ihnen, trotz der guten Verteidigung der Schweden drei Tore zu erringen, während die Gäste keinen Punkt für sich buchen konnten. Während der zweiten Hälfte dominierten die Hamburger den ganzen Spielverlauf und das Ergebnis wäre sehr wahrscheinlich noch günstiger für den H. S. V. ausgefallen, wenn nicht der schwedische Torwart hervorragende Arbeit geleistet hätte. Die nach vielen Tausenden zählenden Zuschauer spendeten rasenden Beifall.

Bremen schlägt den vorjährigen holländischen Meister.

Die Fußballer der Wasserkante hatte entschieden einen glücklichen Sonntag. Wie der Hamburger S. V. so konnte auch eine zweite hanseatische Mannschaft über eine gute ausländische Klasse siegreich sein: Der Bremer Sp. V. schlug nämlich den bekannten Groninger Verein „Bequick", den vorjährigen holländischen Meister, mit 4:3. Es war ein scharfes Drängen. Bald schien es, als sollten die holländischen Gäste Sieger bleiben, aber die Hanseaten ließen nicht locker und ihrem riesigen Eifer ist es zu verdanken, daß sie über die durchaus gleichwertigen Holländer siegen konnten.

Einwandfreier Münchener Sieg über Fürth.

Es scheint, als ob das neue Fußballjahr, das bald seinen Anfang nehmen wird, allerhand Ueberraschungen bringen soll. Wenn man den heutigen Sieg Hamburgs über die Schweden nicht als Zufallssieg betrachten will, darf man annehmen, daß die Hamburger endlich die Form gefunden haben, die sie ihrem Material und ihrem Können gemäß schon längst haben mußten. Erstaunlicher aber als jener Hamburger Sieg ist die Tatsache, daß die Spielvereinigung Fürth sich heute von Wacker-München mit 3:1 schlagen ließ. Daß Wacker-München, dank der eifrigen Trainerarbeit des ungarischen Fußballkönigs Schaffer in den letzten Monaten viel gelernt hat, war in der deutschen Fußballwelt allgemein bekannt; trotzdem hätte wohl kaum jemand erwartet, daß sich der Altmeister, die Spielvereinigung Fürth (die neben dem Deutschen Fußballmeister, dem 1. Fußballklub Nürnberg, zur besten deutschen Fußballklasse gehört) von den Wacker-Leuten eine solche Niederlage beibringen ließ. Es ist jedoch Tatsache, daß die Wacker-Mannschaft die glänzende Technik voll in sich aufgenommen hat; sie siegte dank ihrem hervorragenden Kombinationsspiel und dank ihrem weisen Kräfteverbrauch einwandfrei. Hoffentlich trifft sich die Wacker-Elf bald auch mit dem Deutschen Fußballmeister, damit man ermessen kann, ob die berühmte Nürberg-Fürther Schule durch das Schaffer-System übertrumpft worden ist.

Weitere Fußballergebnisse aus dem Reich.

St. Georg 1816 gegen Union Hamburg 2:0.
Borussia Harburg gegen Concordia Hamburg 0:1.
V. f. R. Marburg gegen A. B. T. T. Bremen 2:4.
In Leipzig siegte Spielvereinigung über Halle 1896 überlegen 7:1. Guts Muts-Dresden gewinnt gegen Fortuna 3:0. Im Ligabefähigungsspiel spielte Viktoria gegen Sportfreunde 0:0 unentschieden. Wacker mit Ersatz unterlag gegen Turn- und Bewegungsspiele 0:2. Britania siegte gegen Olympia 1:2.
In Glauchau schlug V. f. B.-Leipzig den hiesigen Verein für Bewegungsspiele mit 5:1.
In Halberstadt gewann Eintracht-Leipzig gegen Germania 3:0.
Preußen Wanne — Viktoria Recklinghausen 1:0.
Union Recklinghausen-Süd — S. C. 07 Gelsenkirchen 0:1.

Die deutsche Mannschaft gegen Finnland. Für den Fußball-Länderkampf Deutschland-Finnland am 18. September in Helsingfors hat der Spielausschuß des D. F. B. folgende Mannschaft vorgesehen: Tor: Schwedler (Berlin); Verteidiger: Müller (Hamburg), Müller (Ludwigshafen); Läufer: Au (Mannheim), Tewes (Berlin), Krause (Kiel); Stürmer: Höger (Mannheim), Herberger (Mannheim), Harder (Hamburg), Hutter (Mannheim), Wolter (Berlin).

Die Münsterländer Turner und Turnerinnen in edlem Wettkampf.

Erstes Turn-, Spiel- u. Sportfest des Münsterländer Turngaues.

Gronau, den 1. August 1921.

Gronau hat zwei Festtage hinter sich, wie sie hier nur selten geschaut und von einem großen Teil der Einwohnerschaft mit erlebt wurden. Der Münsterländer Turngau, der etwa 45 Vereine umfaßt, ließ seine besten Turner und Turnerinnen hier aufmarschieren zum edlen Wettbewerb um den schlichten Eichenkranz. Hunderte von Turnerinnen und Turnern fanden sich zum ersten Male zu einem Spiel und Sportfeste zu einer größeren Gesamtheit zusammen. Die Bürgerschaft und die Stadtverwaltung hatten nicht unterlassen, um den vielen Gästen, die für 2 Tage in Gronaus Mauern weilten, den Aufenthalt so ange-

Für Turnen, Sport und Spiel

finden Sie die geeignete Bekleidung bei:

Hugo Ernsting Söhne.

...ehm wie möglich zu gestalten. Am Bahnhof bot ein großer Empfangsbogen mit den Stadtfarben und den alten deutschen Reichsfahnen den ersten Willkommengruß. Viele Fahnen und weitere mit Girlanden geschmückte Ehrenbogen gaben der Stadt ein festliches Gepräge. Der Hauptfesttag wurde am Samstag abend im Kemperschen Saale durch eine Begrüßungsfeier eingeleitet. Ein Vorspruch eröffnete die Festtagung. Der Vorsitzende des Turnvereins Gronau, Lehrer Malfeld, fand herzliche Begrüßungsworte für die Erschienenen und rief besonders den auswärtigen Gästen ein Willkommen zu. Bürgermeister Hageborn als Vertreter der Stadt Gronau begrüßte gleichfalls aufs herzlichste die nach Gronau geeilten Turnerinnen und Turner. Er sprach in seinen Ausführungen von den Aufgaben der Jugend, die die Zukunft Deutschland verkörpere und die besonders jetzt in den Tagen des Niederbruchs mehr denn je zur Pflichterfüllung Einfachheit und Schlichtheit erzogen werden müsse, solle es wieder ein Aufersteben zu wahrem Deutschtum und zu alter Größe geben. — Nach der Festrede des Gauvertreters, Bürgermeister Kapführungen Beck sprach ein starkes nationales Empfinden. — Vorzeigten, daß der besten Turner des Gaues am Reck und Barren Turngau groß der Turnbetrieb an Geräten hier im Münsterländer Die gezeigten gegenüber der Leichtathletik nicht vernachlässigt wurde. heit und guten Uebungen überraschten durch Exaktheit und Sicherheit wohl in solcher Vollendung von den Wenigsten hier Weit[illegible]worden. Pünktlich um 9 Uhr begannen am Sonntag die [illegible]kämpfe. Auf sämtlichen Plätzen herrschte regster Betrieb. Teilnehmerzahl zu den einzelnen Kämpfen war gut. Am [illegible]kampf beteiligten sich 110 Turner über 18 Jahre, von ihnen erreichten 32 Turner die vorgeschriebene Punktzahl. Am Dreikampf, offen für Männer über 40 Jahre, nahmen 26 Turner teil, 12 von ihnen errangen den Sieg. Der Vierkampf sah 96 Turnerinnen über 17 Jahre im endlen Wettkampf, 32 Turnerinnen konnten den schlichten Eichenkranz erhalten. Die erzielten Leistungen auf leichtathletischem Gebiete können als befriedigend angesehen werden. Die Veranstaltung fand abends gegen 6½ Uhr mit [illegible]richte Verteilung der Kränze seinen Schluß. Bürgermeister Kapyen Gronau noch Worte freudigsten Dankes an die Einwohnerschaft [illegible]aus für die gastliche Aufnahme der Turnerinnen und Turner, er dankte ferner dem T. V. Gronau für die mustergültige Organisation des Festes. — Von dem 1. Gau-, Spiel- und Sportfest kann zusammenfassend gesagt werden: Eine mustergültige Abwicklung, gute Platzverhältnisse im Verein mit interessanten Kämpfen bildete ein harmonisches Ganzes, auf das der rührige Turnverein Gronau mit Recht stolz sein kann.

Die Sieger und Siegerinnen aus Rheine.

Unsere heimischen Turnerinnen und Turner errangen folgende Preise: a) Turnerinnen im Vierkampf (Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und 100 m.-Lauf) den 8. Kranz mit 48 Punkten Angela Feldkötter vom Turnklub Westfalia, Wilhelmine v. d. Wacker-Turnverein Jahn-Eschendorf den 17. Kranz mit 45 P., Dora Göske-Turnverein Rheine ebenfalls den 17. Kranz mit 45 P., Maria Slottboom-Turnverein Jahn-Eschendorf den 19. Kranz mit 42 P. b) Turner im Fünfkampf (Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Sperrwurf und 100 m.-Lauf): Franz Fricke-T.-Cl. Westfalia mit 68 Punkten den 8. Kranz, Adolf Schmiemann-Turnverein Jahn-Eschendorf mit 65 Punkten den 9. Kranz, Georg Schwab-Turnverein Jahn-Eschendorf mit 60 P. den 11 Kranz, Otto Wortmann-Turnverein Jahn-Eschendorf mit 52 P. den 17. Kranz; c) Dreikampf der Turner über 40 Jahre (Kugelstoßen, Hochsprung, 75 m.-Lauf) Franz Gruber-Turnverein Rheine den 9. Kranz.

Turnverein Münster 1862 Gaumeister im Faustball.

T. V. Jahn-Eschendorf — T. V. Münster 1862 Münster 67 : 70.
Damit hat T. V. Münster 1862 die Gaumeisterschaft errungen.

Faustball der Turnerinnen.

T. V. Gladbeck — T. V. Rheine 44 : 23.

Handball der Turner.

T. V. Münster 1862 — T. V. Eintracht Greven 2 : 0.
Das Spiel wurde vorzeitig abgebrochen.

Deutsche Jugendkraft.

3. Bezirksfest in Metelen.

Das war ein schöner Tag. Der Jungmännerbund Metelen hatte alles aufs beste vorbereitet. Der ganze Ort hatte Festschmuck angelegt, sogar verschiedene Bögen hatte man errichtet. Die Aufnahme war eine recht herzliche. 8.30 Uhr morgens lief der Zug, der von Burgsteinfurt her 6 Extrawagen führte ein, ca. 350 Jugendkraftler entstiegen den Wagen und begaben sich unter klingendem Spiel verschiedener Trommlerkorps zum Gotteshause, wo um 9 Uhr der Festgottesdienst stattfand. In der Ansprache wies der Bezirkspräses der Jünglingsvereine, Herr Kaplan Roleff-Burgsteinfurt die Jungmannen besonders darauf hin, bei allen ihren Wettkämpfen doch das höhere, das ewige Ziel, den ewigen, unvergänglichen Kranz nicht aus dem Auge zu verlieren. Nach dem Gottesdienst sammelten sich die Kampfrichter zu einer kurzen Sitzung. Gegen 11 Uhr nahmen die Wettkämpfe, der Zehnkampf für 90 Turner und der Vierkampf für 170 Sporter und die Fußballwettspiele ihren Anfang. Von 2—3 Uhr war Mittagspause. Um 3 Uhr setzte sich der schöngeordnete Festzug in Bewegung. Wir bemerkten darin zu unserer großen Freude den Protektor des Festes, Herrn Landrat Ruffel-Burgsteinfurt, die beiden Ehrenvorsitzenden Amtmann Lilienbecker und Pfarrer Dr. Genius-Metelen und außerdem den Gauvorsitzenden des Gaues Münsterland, Herrn Kpl. Konert aus Horst-Emscher. Das war ein schmuckes, farbenprächtiges Bild, die zahlreichen Vereinsfahnen, die schmucken Uniformen der Turner, Leichtathleten und Fußballer im leuchtenden Sonnenschein. Vor allem weckte die große Zahl der Teilnehmer helle Begeisterung für unsere Sache. Auf dem Festplatze konzertierte die bestens bewährte Ochtruper Musikkapelle. Es folgte nun das Schauturnen, Musterriegen, Stabübungen mit Reigen. Für die Fußballabteilungen zwei interessante Fußballspiele. Auf dem weiten Festplatze, der als Sportplatz ausgezeichnet ist, herrschte reges Treiben. Um 5 Uhr mußte der Rückmarsch zum Ort angetreten werden. Dort fand gegen 6 Uhr auf dem Marktplatze die Siegerverkündigung durch unseren eifrigen Bezirksleiter Herrn Kalhoff-Rheine statt, deren Ergebnis die nächste Nummer von „Jung-Rheine" bringen wird. Voraus gingen noch einige Begrüßungsworte des Turnwarts von Metelen, einige herzliche Worte des Herrn Landrats Ruffell und des Gauvorsitzenden Herrn Kaplan Konert. Dann mußten wir Abschied nehmen von dem freundlichen Metelen, das uns so gastlich aufgenommen hatte. Mit Befriedigung konnten wir feststellen, das die „Deutsche Jugendkraft" unseres Bezirks gewaltig gewachsen ist. Der Dank dafür gebührt allen jenen, die irgendwie dazu mitgewirkt haben, den Leitern des Bezirkes, den Leitern der einzelnen Abteilungen, den Turn-, Sport- und Wanderwarten und nicht zuletzt auch unseren Mitgliedern. Und dieser Dank sei hiermit einmal öffentlich ausgesprochen. „Jugendkraft Heil-

B-Mannschaft Gesellenverein Rheine schlägt den Führer der B-Klasse „Stella"-Bevergern mit 2 : 1 (Halbzeit 2 : 0.)

Rheine tritt in verstärkter Aufstellung an, gilt es doch gegen einen, im ganzen Bezirk wegen des körperlichen Spielens gefürchteten Gegner zu spielen. Schon bald nach Anstoß greift Gesellenverein Tff, die ihrer schweren Aufgabe völlig bewußt ist, mächtig an; man sieht, daß Rechts- und Linksaußen, die neu eingestellt sind, ihrer Arbeit besser gewachsen sind, als die früheren, die wohl beide etwas zu leicht waren. Drei Minuten nach Anstoß gibt der Linksaußen des Gesellenvereins eine schöne Flanke zur Mitte, die vom Mittelstürmer sofort sicher zum Tor verwandelt wird. Jetzt tritt das körperliche Spielen der Bevergerner zutage, die wohl enttäuscht sind und den Sieg schon nach ihrer Ansicht in der Tasche hatten. Die Rheiner Außenstürmer werden jetzt mächtig eingedeckt; jedoch gelingt es dem Linksaußen, bald noch das zweite einzusenden. So bleibt es bis zur Halbzeit. Nach Wiederanstoß ist Bevergern überlegen, jedoch die Verteidigung Rheines ist sicher auf dem Posten. Der Rheiner Sturm, der durch eine Verletzung des Linksaußen merklich geschwächt ist, bricht noch oft schön durch, aber zu einem weiteren Tor kommt es nicht mehr. Nun bricht der Bevergerner Sturm durch und der Mittelstürmer kann den Ball einsenden. Jetzt scharfes Spiel auf beiden Seiten, aber ohne Erfolg. Mit 2 : 1 trennte der Schiedsrichter, der nicht recht befriedigen konnte, die beiden Mannschaften. Ein Eschen-Elf war der Lohn für die schöne Leistung der Gesellenvereins-Bei Rheine gefielen besonders Rechts- und Linksaußen, Mittelstürmer und Rechts- und Linksinnen, der sonst Verteidiger spielte, steht besser im Sturm. Die besten Leute bei Bevergern waren Rechtsaußen, Mittelstürmer und Mittelläufer. Technisch war die Rheiner Elf die bessere.

Bei den leichtathletischen Kämpfen (Vierkampf für Sportler) errang Gerhard Goecken den zweiten und August Hillen den vierten Kranz.

Vereins-Veranstaltungen.

Sportvereinigung 09. Freitagabend 8.30 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal „Kronenburg." Wichtige Tagesordnung, daher vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Körperliche Ausbildung der Jugend.

Ein Gesetzentwurf.

Die Wettkampf-Sitzung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hat den Plan eines Gesetzes über die körperliche Ausbildungspflicht der Jugend grundsätzlich gut geheißen. Auf Grund der in der Sitzung gemachten Ausführungen hat der Vertreter des Deutschen Ruderverbandes, Regierungspräsident a. D. Dr. Pauli, einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, dem wir folgende Paragraphen entnehmen:

§ 1. Jeder deutsche Reichsangehörige ist in der Zeit von der Vollendung des schulpflichtigen Alters bis zur Volljährigkeit zu körperlichen Uebungen verpflichtet.

§ 2. Die Erfüllung dieser Pflicht erfolgt in den öffentlichen Unterrichtsanstalten, in denen die körperliche Uebung in den Lehrplan aufgenommen ist, auf der Grundlage des Lehrplanes.

§ 3. Die Erfüllung dieser Pflicht kann erfolgen in Turn- und Sportvereinen, die von der oberen Verwaltungsbehörde als dem öffentlichen Volkswohl dienend anerkannt sind, oder durch Teilnahme an regelmäßigen Uebungen und Wettbewerben, welche vom Reich, den Ländern, Kommunalverbänden, Gemeinden und öffentlichen Anstalten (z. B. Hochschulen aller Art) eingerichtet sind.

§ 4. Die Zeugnisse über die Erfüllung der Uebungspflicht werden alljährlich ausgestellt. Berechtigt zur Ausstellung sind die anerkannten Sportvereine, soweit es sich um bei diesen Vereinen abgeleistete Uebung handelt, im übrigen die Leistungen der öffentlichen Uebungen.

§ 5. Bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres eines deutschen Reichsangehörigen erfolgt die Ausstellung von Prüfungszeugnissen und Befähigungsnachweisen, sowie die Erteilung von Berufsgenehmigungen aller Art (Approbationen, Konzessionen usw. seitens des Staates (Reich und Länder), der Gemeinden oder öffentlichen Anstalten nur gegen Vorlage eines Zeugnisses über die Erfüllung der körperlichen Uebungspflicht.

§ 6. Eine Befreiung von der Pflicht zur körperlichen Uebung erfolgt für die Schüler öffentlicher Unterrichtsanstalten durch deren Vorstand, im übrigen durch die untere Verwaltungsbehörde auf Grund ärztlichen Attestes, welches die körperliche Untauglichkeit zur Erreichung der vorgeschriebenen Mindestleistung (§ 7) enthalten muß. Verheiratete Frauen sind von der Uebungspflicht befreit.

§ 7. Ueber die Art und das Maß der körperlichen Uebungen (Mindestleistungen) werden besondere Bestimmungen durch die Reichsregierung erlassen nach Anhörung der Turnerschaft und der Sportsverbände.

§ 8. Zur Durführung dieses Gesetzes stellt das Reich die Mittel bereit mit der Maßgabe, daß für etwaige in den Ländern, Kommunalverbänden, Gemeinden und öffentlichen Anstalten getroffene, der gesetzlichen körperlichen Uebungspflicht dienende Einrichtungen (Turn-, Spiel- und Sportplätze und Gebäude, Lehrerausbildungskurse usw.) eine Beteiligung des Reiches erfolgen, in der Regel ein Drittel der Kosten aber nicht übersteigen soll.

§ 9. Gegen Unfälle, die sich bei Erfüllung der Uebungspflicht zutragen, sind die Uebungspflichtigen nach den Maßstäben der reichsgesetzlichen Unfallversicherung versichert. Die Kosten tragen das Reich, die Länder und die Gemeinden zu je einem Drittel.

Streifzüge durch den westf. Gau.

Nachklänge zu den Gaumeisterschaften. Von unserem Vorgelt — Sp. und Sp. Osnabrück macht sich „trotz allem" — Wie wollen wir das Verbandsgebiet neu einteilen? — 15 Jahre „Preußen-Münster.

Nun hat man uns auch unsern lieben Vorgelt genommen. Wenn wir uns auch freuen, daß man ihn mit der hohen Ehre, dem Verbandsfußballausschuß anzugehören, bedacht hat, sein Verlust ist für unseren Gau unersetzlich. Vorgelt ist einer von den Wenigen, die stets mit „reiner Weste" dastehen. Der Verband konnte wahrlich keinen besseren Griff machen.

Die Gaumeisterschaften liegen hinter uns und brachten manche Enttäuschung. Zu einer derartigen Veranstaltung gehört ein gefälliger Rahmen. Das versteht die deutsche Turnerschaft besser als wir. Schöne Sommerspiele am Samstag mit einem Festabend, Wettkämpfe am Sonntag mit anschließender Würdigung der Sieger würde der ganzen Veranstaltung ein schöneres Bild gegeben haben. Dringend erwünscht ist es aber, daß der Gauathletik-Ausschuß bei den Gaumeisterschaften völlig vertreten ist und vor allem, daß man im nächsten Jahre einen Ort auswählt, der hierfür besser geeignet ist als Ahlen. Wenn ich auch gern anerkenne, daß der Verein sich alle Mühe gab, den Anforderungen gerecht zu werden, so muß man mir doch zugeben, wenn ich behaupte, daß die Platzverhältnisse vollkommend unzureichend waren. Auf Laufbahnen mit derart verbogenen Kurven, in denen man bis über die Knöchel im Sand watete, können natürlich keine nennenswerten Leistungen erzielt werden. Wenn sich für die Gaumeisterschaften kein Verein meldet, so muß halt einer bestimmt werden.

Daß Spiel und Sport Osnabrück ohne die Turnabteilung mindestens ebenso viel leistet wie vor der Trennung, hat sie am Sonntag bewiesen. Es scheint, als ob seit der Trennung vom Turnverein ein viel freierer, frischerer Geist wehte. Gefreut habe ich mich, als mir Plogmann, der übrigens vergeblich einen Gepäckträger für die unzähligen Diplome suchte, freudestrahlend von dem neuen Platzprojekt erzählte. Ich kenne eine ganze Reihe, die sich schon sehr darauf freuen, bald dort spielen zu können.

Der Gautag scheint die Gemüter doch arg in Wallung gebracht zu haben. Man kann sich noch immer nicht beruhigen. Wie soll das erst während der Meisterschaftsserie werden? Wann werden wir mal so glücklich sein, und alle restlos die Person von der Sache trennen können?

Die Wahlversammlung des W. S. V. hat eine Kommission gewählt, die sich mit der Neueintetilung des Verbandsgebietes beschäftigen soll. Es wäre wirklich zu wünschen, wenn die die Neueinteilung etwas mehr nach geographischem Gesichtspunkte vorgenommen würde. Ich kann es nicht verstehen, warum man Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, das ganze Vest Recklinghausen usw. nicht mit dem jetzigen westfälischen Gau vereinigen sollte. Nichts ist doch natürlicher und einfacher. Meinen Vorschlag vom vergangenen Jahre halte ich auch heute noch voll und ganz aufrecht. Warum muß z. B. Buer, eine echt westfälische Stadt, zum Niederrhein, warum Bochum und Dortmund zum Ruhrgau? Mein Vorschlag geht dahin, Westfalen in drei große Gaue einzuteilen: Nr. 1 Südwestfalen mit Siegen, Bielefeld, Hagen, Siegen usw. Nr. 2 Ostwestfalen mit Ostwestfalen mit Bochum, Dortmund, Bochum, Hattingen. Nr. 3 Wanne, Herne, Gelsenkirchen, Münster, dem Vest Recklinghausen, leichte Arbeit. Es soll[illegible]. Die Einteilung in Kreise wäre eine schlag aufgegriffen würde. [illegible] wirklich freuen, wenn mein Vor-

Preußen-Münster, einer un[illegible] Banner gefeiert sein 15jähriges Bestehen. Har[illegible] ältesten und besten Pioniere, Preußen eine führende Stellung in [illegible]heitsvolle Jahre haben den Wer die Arbeit in einem Sportverein keinem Verbande verschafft. ben geleistet haben und mit ihnen freue ich weiß, was die Preu-Erfolge, die sich im Laufe der Jahre an Preuß über die reichen heftet haben.

Eine recht bedauerliche Feststellung habe ich bei den Gaschaften machen müssen. Von 20 Ligavereinen waren gerade die Hälfte vertreten. VfR. Osnabrück, Sportverein Osnabrück, BV. 99 Osnabrück, FC. Gronau, Borussia Rheine, VfR. Bielefeld, Jugendpflege Paderborn, Arminia Bielefeld, Mindener Sportklub, Fortuna-Wacker Minden, sie fehlten alle. Ist das das gute Beispiel für die Vereine der neuen Klassen? VfR. und BV. 99 Osnabrück scheuten sich sogar nicht, an diesem Tage ein Fußballwettspiel auszutragen!

Kritikus.

Training, Technik, Taktik.

Man nehme an: es geht jemand zum ersten Male auf einen Sportplatz, zieht die leichte Sportkleidung und die Nagelschuhe an und fängt nun an zu laufen, zu springen, zu werfen; und man nehme ferner an: dieser neue Jünger des Sports habe von der Natur alle nötigen Vorzüge zu einem hervorragenden Sportsmann mit auf den Lebensweg bekommen.

Was wird nun weiter sein? Er läuft also — aber wie schnell und auf welche Art; er springt — aber wie weit bzw. wie hoch, und wie sieht dieses Springen aus; er wirft — aber wie weit und wie! Mag er ein prädestinierter 100-Meter-Läufer ein, er wird in keinem Fall unter 11.8 Laufen und das in einem Stile, der höchst wahrscheinlich noch recht verbesserungsbedürftig sein wird; oder er sei ein geborener Springer: 5—6 m weit, 1.60 hoch, das mag er schaffen und mehr nicht, und Technik? Davon schweige des Sängers Höflichkeit! Diese Reihe ergänze man sich für den Werfer und Stoßer.

Wir stellen zusammenfassend fest: ein zu guten sportlichen Leistungen befähigter Sportsmann kann ohne weiteres nicht Erstklassiges leisten; er wird zwar auf jeden Fall über den Durchschnitt herausragen, das wird aber auch alles sein. An anerkannte Größen wird er nicht heranreichen.

Dazu gehört mehr. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, auch kein Meister im Sport. Dreierlei ists, ohne das ein Sportsmann, wenn er Erfolge erringen will, nicht auskommen kann: Training, Technik, Taktik, das dreifache T.

Ohne Fleiß kein Preis! Das heißt ins Sportliche übertragen: ohne Training, ohne Uebung keinen Erfolg; dem Training ist alles, so sagt man. Die paar Zehntelsekunden, die der 100-m-Läufer nach sorgfältigem Training besser läuft als vorher, die 20—30 Ztm., m die der Hochspringer durch regelmäßige Uebung besser wird, die können gerade den Sieg ausmachen.

Eine Aufgabe, die dem Training zukommt, liegt in der Ausbildung u. Vervollkommnung der Technik, des Stils. Ein Läufer, der keine Armarbeit hat, oder die Beine nicht genügend hebt und nicht richtig zu setzen versteht, oder den Kopf nach hinten wirft, der ist unmöglich, der wird es nie zu etwas bringen. Ein Stoßer, der die Kugel oder den Stein ungeschickt behandelt heißt ein Stümper sein Leben lang. Ein Springer, der nicht den zweckmäßigen Sprung ausführt, wird nichts erreichen. Bis zu einer gewissen Grenze kommen sie alle; dann aber ist: Schluß der Vorstellung. Wo die rohe Kraft und die natürliche Veranlagung aufhört, da muß die Technik einsetzen. Und stets wird darum der technisch geschulte Kämpfer über den untrainierten Gegner triumphieren.

Und das Dritte: die Taktik, die hauptsächlich für den Läufer in Betracht kommt. Für jeden Lauf von 300 Meter ab ist die Taktik von ungeheurem Werte, kann sie von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es ist möglich, und auch schon vorgekommen, daß ein schwächerer Läufer durch geschickte Taktik einen besseren Gegner schlägt. Zum Beispiel sei ein 400-m-Lauf herangezogen. Der eine Läufer ist ein Sprinter, der andere mehr ein Mittelstreckler. Für den Sprinter kommt es dann darauf an, ein möglichst langsames Anfangstempo vorlegen, daß sich sein Gegner schon in den ersten 200 m vollständig ausgibt und dann auf dem letzten Teil der Strecke nichs mehr hinzuzusetzen hat. Ihm, als dem an ein schnelles Durchschnittstempo Gewöhnten, fällt es dann leicht, auch die letzten 200 m noch durchzustehen. Wer von beiden nun seine dem anderen unzweifelhaft verhängnisvolle Taktik anzubringen vermag, der ist Sieger.

Training, Technik, Taktik — der Weg zum Erfolg. Darum muß jeder Sportsmann, der in einen Kampf hineingeht, auf dieses vorbereitet sein, sowohl durch eifriges vorheriges Ueben als auch durch Zurechtlegen seines Feldzugsplanes.

Mit diesen Faktoren wird er siegen!

Trainingswinke für Wettschwimmer.

Unter der Ueberschrift gibt Herr Paul Kellner im „Stadion" beherzigenswrte Anweisungen über Schwimmtraining, die wir nachstehend bringen:

1. Täglich nach Gewöhnung morgens und abends leichte Gymnastik, verbunden mit Atemübungen
2. Zweimal wöchentlich mittelschwere zügige Kraftarbeit, mittls Stahl- oder Gummistrecker, Hanteln oder Noris-Apparat.
3. Wenn es die Konstitution des Körpers zuläßt, täglich kurze Schnelligkeitsübungen, ebenso täglich mehrere Startübungen in beiden Arten (Sprung- und Schwimmlage), desgl. mehrere Wendeübungen.
4. Um die Ausdauer zu fördern, ein- bis zweimal wöchentlich durchschwimmen. Ausnahmen nur bei warmer Wassertemperatur und sehr guter Verfassung des Schwimmers.
5. Täglich muß langes Stoßschwimmen geübt werden. Die Gliederführung muß so ausgefeilt werden, daß sämtliche Bewegungen im rhythmischen Takt ineinander verfließen. Voller Krafteinsatz erfolgt nur dann, wenn der eigentliche Schwimmzugstoß oder Schlag erfolgt.
6. Die vorbereitenden Bewegungen der Gliedmaßen zum Schimmzug oder -Stoß sind mäßig schnell und unter möglichster Schonung von Kraft auszuführen. Auf den richtigen Einklang von Schwimm- und Atemtakt ist stets zu achten.
7. Gewicht, Appetit und Schlaf sind die besten Zeiger eines richtigen oder falschen Trainings. Bleibt das Gewicht fest und weist nur leichte Schwankungen auf, dann ist der Körper in Ordnung, desgl. wenn der Appetit regelmäßig und gut und vor allem der Schlaf tief und ruhig ist. Sollte das Gegenteil eintreten, dann muß sofort mit dem Training ausgesetzt werden.
8. Ruhe und nochmals Ruhe ist hier das beste Mittel, um den Körper wieder leistungsfähig zu machen.

Vom Schwimmen.

Wer soll schwimmen? Alle dicken und dünnen, alten und jungen Männer und Frauen. Wie viele verkennen noch diesen Sport, der der billigste und gesündeste ist! Das Schwimmen sagt dem Körper zu, stärkt Nerven und Gemüt, härtet ab, gibt neues Leben. Nach dem Bade hört man oft sagen: Jetzt bin ich ein anderer Mensch. Das Wohlbehagen, das jedes Bad beim Menschen hinterläßt, ist damit treffend zum Ausdruck gebracht, und es ist keine Uebertreibung, wenn es heißt: Je mehr die Bäder überfüllt sind, deste mehr werden sich die Krankenhäuser und Heilanstalten entvölkern. Möchten daran doch alle denken, die sich aus Gleichgiltigkeit mit dem Schwimmsport nicht abgeben. Sie sollten zum wenigsten dafür sorgen, daß die heranwachsende Jugend frühzeitig zum Schwimmen angehalten wird.

Geographie der Familie Meyer

Der Name Meyer ist wohl der verbreitetste Familienname in Deutschland. Das hängt mit seiner Entstehung zusammen, da er wie nämlich bekannt, den grundherrlichen Pächter bezeichnete. Im römischen Wirtschaftssystem der Major oder Beaufsichtiger des Hofgesindes, respekt. der Gutsuntertanen, wird er allmählich zum Pächter überhaupt. Die lex Entwicklung ist die Grundlage der großen Häufigkeit des Namens.

Seine Verbreitung ist ziemlich gleichmäßig. Demnach kann man ein gewisses Vorwiegen des deutschen Nordens feststellen, vornehmlich die Schweiz, Baden und Württemberg sich ebenfalls einer erheblichen Dichtigkeit rühmen kann. Im deutschen Norden ist das Elderado der Meyer-Familie durch einen Kreis um Oldenburg, Osnabrück, Hannover, Celle und die Elbe umgrenzt. Die Kernpunkte dieses Gebietes dürften Lüneburg, Uelern, Seltau sein. Hier findet sich unter 25 Familien schon ein Meyer, in Oldenburg unter 42, in Braunschweig unter 74; die Durchschnittsdichtigkeit bleibt 1 : 100.

Wir haben bisher nur die sprachliche Seite beachtet, nun gibt es daneben auch eine orthographische. Man kenn die Witze über Meyer mit dem weichen ei usw.; demnach hat die Schreibweise unseres Namens eine ernste Seite. Gewiß ist aus der Orthographie wieder etwas über die Aussprache noch gar über die Bedeutung zu sehen, gleichwohl liegt in ihr ein geographisches Moment und befähigt uns mithin, umgekehrt eine solche Familie diesem oder jenem Landesteil zuzuweisen. Folgende Schreibungen laren sich, nach ihrer Häufigkeit geordnet, aufführen: Meyer, Meier, Mayer, Maier, Mayr, Mair, Meyr, Meir, Weier, Wajer Meyher, Meirer, Major; Dieyer ist am zahlreichsten, Mayor am seltensten. Ausschließlich süddeutsch, so daß sie für unser Gebiet nicht in Betracht kommen, sind Mair, Majer, Maeyer, Meir, Meyr, Meirer. Süddeutsch, aber durch Einwanderung nach Nordwesten gedrungen, sind Mayr (spärlich), öfter Maier und meisten Mayer das gleichmäßig im ganzen Nordwesten vorkommt, aber bei seinem geringen Prozentsatz zweifellos auch eingewandert ist. Major (Minden) scheint die Latinisierung seinen Ursprung zu verdanken. Eingesessen sind aus Meier, das in Oldenburg und Göttingen nachgewiesen ist, nur die Namensformen Meyer und Meier, bei beträchtlichem Uebergewicht des ersteren. Es wäre nun bequem, wenn sie im übrigen Deutschland nicht vorkämen, aber so einfach haben es uns die Kirchenbuchführer nicht gemacht. Im Gegenteil ist die weitere Scheidung infolge eines zweiten ? ??-gebietes unserer Namsengestalt in der Schweiz, Baden u. Württemberg. Aber auch andere Landesteile haben sich dieser Schreibung bemächtigt, so daß in München z. B. unter 478 ein Meyer und unter 761 ein Meier sich findet. Das ist nun zwar betrübend für die Meyer-Meier-Familien, fosern sie eine engere Heimat suchen, aber nicht zu ändern: Sie gehören nun mal allen Deutschen an.

A. Lammrs.

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nicht Kaufpreis

sondern Kilometerleistung ist ausschlaggebend. Je größer diese, desto sparsamer und billiger der Reifen. Darum fahr den bewährten

Continental Pneumatik

Letzter Termin für Einlösung der Anthrazitvorratskarten des Verteilungsbezirks A.

Die noch nicht belieferten Anthrazitvorratskarten, erste und zweite Lieferung des Verteilungsbezirks A müssen bis einschl. Mittwoch, den 3. August d. J. beim Kohlenhändler Hübers, Elterstr., eingelöst werden.

Bis zum genannten Termin nicht eingelöste Karten verfallen und können unter keinen Umständen für eine spätere Belieferung gültig geschrieben werden.

Rheine, den 30. Juli 1921

Der Bürgermeister.

Pflichtfortbildungsschule der Stadt Rheine.

Die Herbstferien beginnen Sonntag den 7. August und sie dauern bis Sonntag, den 11. September.

1. Unterrichtstag nach den Ferien am Montag, den 12. September.

Rheine, den 29. Juli 1921.

Der Direktor.

Ihre Vermählung geben bekannt

Rudi Schmitz und Frau Kriemhild

geb. Mense.

Cassel, den 2. August 1921.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Franz Fischer und Frau Sophia

geb. Wünnemann.

Rheine, den 2. August 1921.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute früh 1/25 Uhr unser lieber, unvergeßlicher, treuer Sohn und herzensguter Bruder

Josef Leuvermann

Er starb nach langer, im Felde sich zugezogener schwerer Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente im 25. Lebensjahre sanft und ruhig im Herrn.

Um ein andächtiges Gebet und stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernd. Eltern u. Geschwister

Rheine, den 31. Juli 1921.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, den 3. August, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche statt und anschließend daran die Beerdigung vom Trauerhause, Münsterstrasse 28 aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme und für die Kranzspend. anläßl. d. Beerdigung unseres lieb. Sohnes Gerhard sprechen wir hiermit uns herzl. Dank aus

Familie Ww. Gerhard Gude, Bentlage.

Haus-Verkauf!

Am Dienstag, den 2. Aug. um 10 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage des Fräuleins Boskamp, das Haus, Wallstraße 5 zu Rheine meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Der Verkauf findet an Ort u. Stelle statt

Hermann Fuest, beeid. Aukt., Rheine i. W.

Nach Münster!

Suche für meinen kleinen herrschaftlichen Haushalt (Etage), zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus, zum 1. oder 15. 8., Anfangslohn 100.- Mk. — Angebote mit Gehaltsansprüche an Baumann, Münster i. Westf., Thelssingstr. 8a, I. Etage.

Zuverlässiges

Mädchen

für Laden und leichte Hausarbeit gesucht

Frau Clem. Niehoff, Gellendorf.

Wegen Erkrankung des jetzigen für einige Zeit ein

Mädchen

für Haushalt, halbe oder ganze Tage, gegen hohen Lohn gesucht. Nähere Auskunft bei:

Frau Kruse, Elterstr. 11.

Mädchen

jüngeres, für vormittags gesucht.

Salzbergenerstr. 87 I.

Putzfrau

zum Reinigen von Büroräumen gesucht.

Ang. unt. J. 18 an die Geschäftsst. erbeten.



Münster i. W.



Seien Sie vorsichtig!

Augengläser

fertigt fachkundig nur der Optiker.

Fachkundige Bedienung bei

Jos. Viehoff, Optiker Ludgeristraße 112. Diplom-Optiker

— Münster i. W. —



Mölko-Paddel-Boote!!

Sperrholz.

Kajak (Zweisitzer) Kanu (Viersitzer) ca. 36 kg, elegante Form, sauberste Ausführung, höchste Stabilität. — Kaufsmöglichkeit auch bei Teilzahlung. — Besichtigung und Vorführung i. Nobiskrug a. d. Werse Prospekt d.

Otto Meinecke, Münster, Klosterstr. 20.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle für sofort eine aus der Schule entlassene zuverlässige Person als

Lehrling oder Lehrmädchen

Schriftliche Angebote sind zu richten an die

„Münsterländische Volkszeitung."

Bei Bedarf in Briefbogen, - Briefumschlägen, - Geschäftskarten, - Postkarten, Rechnungen, - Preislisten, - Vereinsdrucksachen, - Verlobungs- u. Vermählungskarten Trauerbriefen und — Totenzetteln wenden Sie sich an



H. von Kopczynski, Buchdruckerei und Buchbinderei Rheine i.W. Klosterstr. 2

Husten Atemnot Verschleimung

Allen Leidenden schreibe ich gern umsonst, wie ich mich vom schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Maruhn Stettin Oberwiek 7. Rückmarke erwünscht

Gallensteine

entfernt schnell u. sicher unser ärztl. empfohlenes Heugamit. Prospekt u. Ref. kostenl. d. Heumers & Co., Köln, Jahnstr. 43

Einfach

möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Näh. Geschäftsstelle.

Junges, anständiges Mädchen erhält

Kost u. Logis.

Näh. Geschäftsstelle.

Von der Reise **zurück**

San.-Rat Dr. W.

Frauenarzt.

Rheine i. Westf.

Goldene

Herrenuhrkette

Sonntag Morgen Ibbenbürenerst. bis Poststr.-Markt

verloren

Da teures Andenken, gegen Wert der Kette abzugeben.

Näh Geschäftsstelle

Habe 4 junge

Frettchen

abzugeben.

Anton Rauß, Mesum.

Eine gut erhaltene

Strickmaschine

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Achtung!

Wer gibt abgelegte Herren oder Knabengarderobe für

Zucker

Ang. unt. F. U. an die Geschäftsstelle erbeten.

Guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Neuenkirchenerstr. 61

Zwei schöne

Läuferschweine

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Wer repariert im Hause Wäsche?

Anfragen vermittelt die Geschäftsstelle.

Mahnung.

Die rückständigen Patch- und Holzverkaufgelder sind bis zum 10. ds. Mts. zur Vermeidung sofortiger Zwangsbeitreibung hierhin einzuzahlen.

Bentlage, den 1. August 1921.

Zimmermann.

Achtung! Nebenverdienst!

Für den Bezirk Stadtberg suchen wir zum Austragen der Zeitung für sofort eine

zuverlässige Person

oder aus der Schule entlassene Knaben oder Mädchen gegen hohe Bezahlung. Täglich 2½ Stunden Wegestrecke.

Münsterländische Volkszeitung.

Zur Ausführung von Großaufträgen sehe ich mich veranlaßt, trotz der anziehenden Preise einen Teil meines Lagerbestandes zu den nachbenannten außerordentlich günstigen Preisen abzustoßen und stelle folgende Serien von Wohnungseinrichtungen zusammen:

Speisezimmer	zu Mk.	4000	4500	5500	6500	7500	9000	12000	14000	16000
Schlafzimmer	"	2400	2900	3500	4000	5500	7500	10000	12000	16000
Kücheneinrichtungen	"	1000	1300	1500	2000	2300	2500	2900	3200	3800
	zusammen Mk.	7400	8700	9500	12500	15300	19000	24900	29200	35800

Herrenzimmer habe ich noch in den Preislagen von Mk. 5800.— 9000.— 12000 — 16000.— bis 25000.— Mk. abzugeben.

Vorstehende Preisnotierungen sind wohl das letzte Angebot, welches noch zu diesen günstigen Bedingungen gemacht werden kann.
Auf Wunsch können gekaufte Einrichtungen einige Monate gelagert werden.

W. Böß mann, Möbelfabrik, Osnabrück,

Hauptgeschäft und Kontor: Domhof 8b. Fernruf 1578. Filiale: Johannisstr. 102.

Solbad „Gottesgabe"

bei Rheine i. W., idyllische Lage in waldreicher Gegend, geöffnet vom 1. Mai bis 30. September. Solbäder von unerreichter Heilkraft bei Gicht, Rheumatismus, Skrophulose, Ischias, Hautkrankheiten, Blutarmut, Herzkrankheiten, Frauenleiden usw.
Nähere Auskunft auch über Privatlogis :—: erteilt die Salinen-Verwaltung. :—:



Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern Schlichte

Vertreter: Heinr. Heinrichs, Ww, Rheine i. Westf.

Ruder-Verein Rheine e. V.

Heute, Dienstag abds. 8½ Uhr im Bootshause

Monats-Versammlung

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes.

DER VORSTAND.

Club Ostfriesland!

Dienstag abend 8 Uhr

Versammlung

bei Prax.

Damen-Frisier-Salon

von

Louis Beil, Emsstraße 2.

Champonieren, Ondulieren, Manicure.
— Erstklassige saubere Bedienung. —

Sie sparen Kohlen

durch

Persil

das selbsttätige Waschmittel, denn die Wäsche wird weiß und frisch nach einmaligem kurzem Kochen.

Preis das Paket nur Mk. 4.—

Wir warnen vor Nachahmung und bitten nur in den einschlägigen Geschäften zu kaufen.

Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Zum Einmachen:

Reiner Weinessig
" Doppeless ig
" Tafeless ig

alles reine Gährungsessige, keine Kunstprodukte, ferner sämtliche Gewürze, echtes Salleyl-Pergamentpapier usw. billigst bei

Geschw. Sanen,

Auf dem Thie 18,

Achtung! Achtung!

Empfehle Schuhwaren

in allen Größen zum billigsten Preise vorrätig.

Erstklass. Maaßarbeit.

Auch empfehle ich mich für Reparaturen, liefere gute Ware schnell u. billig.
Handarbeit-Holzschuhe in allen Größen wieder vorrätig.

Aug. Riemöller, Schuhmacher, Rheine,

Neuenkirchenerstr. 38.

Pr. fetter Speck

ungeräuchert 12.50

Pr. geräuch., durchw. 14.—

Pr. geräuch. Schinkenspeck

14.—

Margarine

8.— 8.50 9.50

p. Pfundpaket.

Lebensmittel-Konsum,

Sedanstraße.

---

2 gebrauchte Pianos

Nussbaum und schwarz, preiswert abzugeben.

August Festing, Münster in Westfalen, Pianomagazin,

Bahnhofstrasse Nr. 24. — neben Rolandshof.

Zum sofortigen Eintritt wird ordentliches zuverlässiges kath.

Fräulein

als

Lehrmädchen

für ein gewerbliches Büro gesucht.
Schriftliche Bewerbungen sind unter M. R. V. an die Geschäftsstelle zu richten.

RATTEN

und Mäuse vernichtet radikal **Exitus** ges. gesch. unt. Nr. 265118
Unschädlich für Menschen, Haustiere und Geflügel.
Gegen Ratten M. 12.—
Gegen Mäuse M. 6.—
Verkaufsdepots:



Markt-Drogerie
Th. Nienkemper, Markt Nr. 1.

Erstklassige Photographien

Spezialität: Postkarten in braun und schwarz zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Hochzeits-, Familien- und Vereinsbilder.
Eigene Vergrößerungs-Anstalt.

Atelier P. Edelbeck-Hagemann,

akad. Maler und Photograph.

Filiale Rheine an der Emsbrücke. Milchstr. 2.
Hauptgeschäft Münster, gegründet 1872.
Geöffnet auch Sonntags von 9—6 Uhr.

Babynola

heißt das glänzend bewährte und vielfach erprobte Mittel, welches Ihren Kinde den

Zahndurchbruch

erleichtert u. Ihnen manche unruhige Nacht erspart.
Flasche 12.— Mark.

Willy Protz,

Schwanen-Drogerie.

Johannes Metzeroth

Münster i. W.

Drubbel 19. Fernruf 2896.

Spezialhaus für Photographie-Kino-Projektion.

Aufforderung!

Die 3 Herren, welche von Freitag auf Samstag an meiner Haustür die Bohrung vorgenommen haben, (betrefis Diebstahl) bitte ich, die Arbeit — — — weiter auszuführen. — — —

Achtungsvoll

Biggemann, Hörstelerstr.

Wir liefern innerhalb 3 Tagen nach Maß:
Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche, Brautausstattungen, Blusen, Röcke, Straßen-, Ball-Tanzstunden- Gesellschaftskleider, Mäntel, Kostüme usw. von den einfachsten bis zu den elegantesten Luxusausführungen, auch aus beigegebenen Materialien.
Stärkewäsche wird innerhalb 24 Stunden tadellos gebügelt.
Bestellungen nach auswärts werden postwendend erledig

E. Petri u. Co,. Münster i. Westf.

Landesbof. 1 Etg. Keine Schaufenster, nur 1. Etage